

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachstelle: Frankfurt a. M. Nr. 7016.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Bfg., auswärt. Anzeigen 20 R.-Bfg., örtl. Notizen 30 R.-Bfg., auswärtige Notizen R.-M. 1.50 für die einpöhlige Reklamspaltze oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

76. Jahrgang.

Der Streit um die Dolchhoffrage dürfte sein natürliches Ende erreicht haben. Die Männer, die damals als Drahtzieher tätig gewesen sind, werden damit nicht entschuldigt. Sie haben nicht den Willen zur Nation gehabt und wahrscheinlich die Bedingungen des Friedensvertrages verschärft. Das gehört auf ein anderes Blatt. Wir uns ist es erfreulich, daß sich nun alle Parteien zu einer gleichen Auffassung bekannt haben. Wir müssen endlich über die Vergangenheit hinwegkommen, weil

Aus den Parlamenten.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

as. Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Ältestenrat des Reichstags soll heute das Arbeitsprogramm für die letzte Woche des Reichstags festlegen. Wenn gleich auch ein ziemlich umfangreiches Arbeitspensum bis zum 31. März erledigt werden soll, so besteht doch hier und da Neigung, noch weitere Vorlagen in das Arbeitsprogramm einzubeziehen. So ist auch in neuerer Zeit wieder angeregt worden, noch ein Gesetz gegen die Solitäreparteien zu erlassen. Doch sind die Aussichten hierfür offenbar sehr gering. Von all den Plänen, die früher erörtert wurden, ist eigentlich nur der übrig geblieben, den Stimmungsstetigkeit umzugestalten, und zwar so, daß künftig nur die bis jetzt im Reichstag vertretenen Parteien aufgeführt werden sollen, während für die neuen Parteien nur leerer Raum zur Eintragung freigelassen werden soll. Ob einer solchen Maßnahme praktisch irgend eine Bedeutung zukommt, ist zu bezweifeln. Dennoch geht auch dieser Plan einzelnen Parteien noch zu weit. Unter solchen Umständen ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß ein Gesetz gegen die Solitäreparteien noch zur Erörterung gelangen wird. Vielmehr dürfte bei den kommenden Wahlen in dieser Hinsicht alles beim alten bleiben. Große Befürchtungen hat offenbar das Zentrum, daß der Versuch gemacht werden könnte, die Reform der Geschäftsordnung noch vom Plenum vor der Auflösung des Reichstags durchzusetzen zu lassen. Die „Germania“, das Zentralorgan des Zentrums, nimmt jedenfalls heute gegen derartige Pläne Stellung und betont, die Erledigung dieser Vorlage würde nicht nur dem parlamentarischen Sinne der gegenwärtigen Reichsregierung widersprechen, deren Aufgabe es nur sei, den Etat und das Rotprogramm zu verabschieden, sondern würde auch die zur Verfügung stehende Zeit zu stark belasten. Dieses letzte Argument wird man gegen alle derartigen Versuche ins Feld führen können. Es ist wahrscheinlich, daß es bei dem bisherigen Programm bleiben wird und daß alle anderen Vorlagen unter den Tisch fallen werden, da der Reichstag schon sehr fleißige Arbeit leisten muß, wenn er bis zum Samstag nächster Woche alle Vorlagen des Rotprogramms und des Etats erledigen will.

Erregte Aussprachen im Reichstag.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Donnerstagssitzung des Reichstags hing sehr vielversprechend an. Zunächst wurde eine Reihe von kleineren Vorlagen angenommen, darunter auch eine deutsch-französische Vereinbarung über den Warenverkehr zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet, die dem Reichsnationalen Dr. Reichert, dem Sozialdemokraten Sollmann und dem Abg. Hofmann (Zentr.) Gelegenheit gaben, sich für das Deutschum im Saargebiet einzusetzen. Weitere kleinere Vorlagen fanden ohne Aussprache Annahme.

Mit großem Interesse nahm hierauf das Haus den mündlichen Bericht des Abg. Philipp über die Ursachen des inneren Zusammenbruchs im Weltkrieg entgegen, den er namens des parlamentarischen Untersuchungsausschusses erstattete. Wiederum wurde ohne jegliche Aussprache die Ausschussentscheidung angenommen.

Wider Erwarten wurde es gleich darauf bei der zweiten Beratung des Haushalts unseres Reichsinnenministeriums sehr lebhaft. Nachdem der Abg. Dr. Schreiber die Entschiedenheiten des Hauptausschusses kurz begründet hatte, nahm sich der Sozialdemokrat Sollmann den Reichsinnenminister v. Reudell vor und setzte sich in überaus kritischer Weise mit seinen politischen Maßnahmen auseinander. Dies veranlaßte den deutschnationalen Abgeordneten Berndt, sich vor seinen Parteifreund zu stellen und ihn zu verteidigen. Dabei kam es zu sehr scharfen Zusammenstößen zwischen dem Sprecher und den Sozialdemokraten, die sich fortgesetzt steigerten, so lange Berndt sprach. Seine Rede endete mit einem regelrechten Krach. Herr von Reudell, unser Reichsinnenminister, schloß sein Bedauern, auf die Anfragen des Abg. Sollmann zu antworten, so daß sich der Reichstag um 5.15 Uhr vertagte.

Ein Gesetz über den Verkehr mit Schusswaffen.

as. Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Kurz vor Tagesende hat der Reichsinnenminister dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über Schusswaffen und Munition vorgelegt. Durch das Gesetz

soll die jetzt noch gültige Verordnung des Rates der Volksbeauftragten über den Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 aufgehoben werden. An Stelle dieser Verordnung treten die Bestimmungen des neuen Gesetzes, nach denen die gewerbsmäßige Herstellung, Bearbeitung und Instandsetzung von Schusswaffen und Munition der Genehmigung bedarf. Ebenso bedarf der Genehmigung, wer gewerbsmäßig Schusswaffen oder Munition erwerben, feilhalten oder anderen überlassen oder wer gewerbsmäßig den Erwerb oder das Überlassen solcher Waren vermitteln oder sich gewerbsmäßig zum Erwerb oder Überlassen solcher Waren erboten will. Schusswaffen oder Munition dürfen nach dem neuen Gesetz nur gegen Auszahlung eines behördlich ausgestellten Waffenschein oder Munitionserwerbscheines überlassen oder erworben werden. Wer außerhalb seiner Geschäftsräume oder seines bestellten Bestandes eine Schusswaffe führt, muß einen behördlich ausgestellten Erlaubnisschein bei sich tragen. Der Waffenschein ist für das ganze Reich gültig, jedoch kann das Führen der Waffen auf bestimmte ausdrücklich bezeichnete Gelegenheiten und Ortschaften beschränkt werden. Welche Behörde zur Ausstellung des Waffenscheines zuständig ist, soll in den Ausführungsvorschriften zum Gesetz bestimmt werden. In der Begründung zum Gesetz wird ausdrücklich betont, daß die öffentliche Sicherheit dringend gesetzliche Maßnahmen erfordert, die einen Mißbrauch der Schusswaffen nach Möglichkeit verhindern. Bei der parlamentarischen Lage ist kaum damit zu rechnen, daß dieses Gesetz noch vom Reichstag verabschiedet werden wird.

Der Ergänzungshaushalt 1928.

Berlin, 22. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte heute die Beratung des Ergänzungshaushalts 1928 fort.

In der anschließenden Abend Sitzung führte Reichsfinanzminister Dr. Kötter

aus: Ich habe mich als Reichsfinanzminister nie hinter die Parteien der Koalition versteckt und werde das auch nicht tun. Daß ich für die Zukunft unserer Reichsfinanzen sorgenlos wäre, trifft nicht zu, wir müssen die beschwerliche Last weiter tragen, und zusehen, wie wir auf natürlichem Wege der Lasten Herr werden. Zu meinem Erstaunen habe ich in einer Zeitung gelesen, daß ich eine Erhöhung der Tabaksteuer in Aussicht genommen hätte. Das trifft in keiner Weise zu. Ich habe nur darauf hingewiesen, daß durch die Zusammenziehung der Zahlungsströme für die Zigarettensteuer schon 1928/29 erhöhte Einnahmen aus der Zigarettensteuer einkommen würden. Was das Spiritusmonopol angeht, so wird es am nächsten Reichstag liegen, ob die von mir angenommenen Mehreinnahmen „imaginär“ bleiben. Ich glaube, daß sich sicher 100 Millionen Reichsmark herausheben lassen. Der Abg. Dr. Quast hat nach dem Braunkohlenprojekt der Reichspostverwaltung gefragt. Ich habe vor diesem Experiment im Verwaltungsrat der Reichspost warnen lassen. Die Geldkonzentration im Reich ist im vollen Gange, so daß künftig nur eine Zentralkasse da ist. Dem kommenden Etat wird ein besonderer Landesüberweisungsetat beigegeben werden, desgleichen sind wir durchaus dafür, die Öffentlichkeit der Reichsfinanzen herbeizuführen.

Damit schloß die allgemeine Aussprache. In der Einzelberatung wurden die Einnahmen des Nachtrags Etats 1927 genehmigt. Die weitere Beratung wurde auf Freitag vertagt.

Der Landtag zur landwirtschaftlichen Not.

Berlin, 22. März. Ohne Aussprache überwies der Preussische Landtag in seiner Donnerstagssitzung die Gesetze über die Volks-, Mittel-, Gewerbe- und Handelskammerbefolgung dem Hauptausschuss und ging zur Beratung des Ausschusses über, der zur Behebung der landwirtschaftlichen Not die Zusammenfassung einer großen Reihe von Anträgen in der Art vorschlägt, daß das Staatsministerium im Benehmen mit der Reichsregierung eine allgemeine Umwandlung des landwirtschaftlichen Kredits mit dem Ziel durchzuführen hat, daß größere Personalschulden zunächst in Realschulden umgewandelt werden zu einem erträglichen Zinssatz. Die Ausschussanträge wurden bestätigt. Die nun folgende Beratung des Entwurfs einer neuen Geschäftsordnung für den Landtag wurde unterbrochen und das Haus vertagte sich auf Montag, 12 Uhr.

Verhandlungen mit Polen über die Grenzschutzverordnung.

as. Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn auch die Durchführung der Ausführungsbestimmungen zur polnischen Grenzschutzverordnung im auswärtigen Amt noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt hat, so läßt sich doch jetzt bereits übersehen, daß neue Verhandlungen über die Grenzschutzverordnung erforderlich sein werden. In welcher Form diese Verhandlungen vor sich gehen werden, ist im Augenblick noch unklar; jedenfalls kann aber von einem Abbruch der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen in diesem Augenblick nicht gesprochen werden. Erst auf Grund des Ergebnisses der neuen Verhandlungen über die Grenzschutzverordnung werden weitere Entscheidungen getroffen werden können.

Die Gattin des französischen Botschafters in Berlin.

Berlin, 22. März. Die Gattin des französischen Botschafters in Berlin, Frau Claire de Margerie, ist heute nachmittag nach längerem Weiden hier gestorben.

Anlässlich des Todes der Gattin des französischen Botschafters hat der Reichspräsident dem Botschafter in einem eigenhändigen Schreiben seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Der Reichsfürst, der Reichsminister des Auswärtigen, sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes haben dem Botschafter gleichfalls ihre Teilnahme bekundet.

Zulassung des Lutherfilms für ganz Deutschland.

Berlin, 22. März. In der heutigen Sitzung der Filmoberprüfstelle wurde nach mehr als vierstündiger Verhandlung die Zulassung des Lutherfilms für ganz Deutschland und zwar auch für Jugendliche nach Vornahme einiger Streichungen befristet. Der Antrag des bayerischen Staatsministeriums, den Film für ganz Deutschland oder wenigstens für Bayern zu verbieten, wurde abgelehnt.

Die Gegenwartsfragen drängen und die ganze Kraft der Nation erfordern. Zehn Jahre nach dem Waffenstillstand haben wir keine Zeit mehr rückwärts zu blicken, sondern sollen das den Historikern überlassen. Es genügt, daß man ein vorläufiges Urteil abgegeben hat, und zwar eines, das man unbedingt billigen kann. Wenn diese Arbeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses den Erfolg hat, daß dieses Thema endlich aus der öffentlichen Erörterung verschwindet, sollte man seine Tätigkeit als nutzbringend bezeichnen können. Es bleiben ohnedies Streitpunkte genug, die bei dem deutschen Charakter das Gemeinsame immer überwiegen werden. Streseman hat in seiner Rede vor dem Verbande der auswärtigen Presse auf Hindenburg hingewiesen, in dem sich das Alte und Konservative so überaus rasch verschmilzt mit dem Völkischgefühl für die Gegenwart, der zugleich als kaiserlicher Feldmarschall an der Vergangenheit festhält und als höchster Beamter der deutschen Republik trotz hohen Alters noch die stiltliche Kraft hat, Führer in die Zukunft zu sein. In der Tat, gibt es kaum eine andere Persönlichkeit, die durch ihr bloßes Dasein derartig ausgleichend und entspannend wirkt. Wenn ein ganzes Volk sich zu derselben Auffassung bekennen würde, wäre der deutsche Aufstieg bedingungslos gesichert.

Das Ergebnis der parlamentarischen Untersuchung.

Berlin, 22. März. Der 4. Untersuchungsausschuss des Reichstages, der die Ursachen des Zusammenbruchs zu behandeln hatte, hat seine Arbeiten abgeschlossen und legt das Ergebnis seiner Verhandlungen in einer Gesamtschließung dem Reichstag vor. Der erste Teil dieser Entschiedenheiten behandelt den militärischen Zusammenbruch. Der Ausschuss kam hier zu folgendem Schlussergebn: „Die Oberste Seeresleitung hat ihre Handlungen stets in dem guten Glauben begangen, damit dem Wohle des gesamten Vaterlandes zu dienen. Die Reichsregierung hat sich auf das Urteil der Obersten Seeresleitung verlassen, bis diese selbst die Unmöglichkeit des Sieges eingestand. Sie verfügte über keine Persönlichkeit, die sich gegen den Willen der Obersten Seeresleitung durchsetzen vermochte.“

Der Untersuchungsausschuss hat in bezug auf die von ihm behandelten Fragen des deutschen militärischen Zusammenbruchs 1918 keine Feststellungen getroffen, welche es rechtfertigen, nach irgend einer Seite hin zu einem Schuldurteil zu gelangen.“

Der zweite Teil der Ausschussarbeiten betraf den inneren Zusammenbruch. Die Entschiedenheiten des Ausschusses zu dieser Frage bildet die Grundlage für die heutigen Plenarberatungen des Reichstages. Die Entschiedenheiten erörtern zunächst die allgemeinen Ursachen und Vorgänge des inneren Zusammenbruchs, und zwar die Voraussetzungen, die Propaganda für Frieden und Umsturz und die Novemberrevolution. In einem zweiten Kapitel wird die Stellung des Deutschen Reichstags im Weltkrieg behandelt. In einem dritten Kapitel wird der Einfluss der Marine auf den Zusammenbruch untersucht. Über die Vorgänge im Jahre 1917 wird hier vom Ausschuss festgestellt, daß in der Bewegung der Marinemannschaften ein politischer Gedanke insoweit lag, als zahlreiche Mannschaften damals der U. S. V. D. in der Hoffnung beitraten, dadurch die Herbeiführung des Friedens zu beschleunigen.

Ein Beweis dafür, daß führende Persönlichkeiten der U. S. V. D. die Absichten der Matrosen gekannt oder gekennnt hätten, sei nicht erbracht worden. Nach den Vorgängen im Sommer 1917 hätten sich revolutionäre Organisationen an Bord nicht feststellen lassen. So weit die Masse der Flottenmannschaften in Frage kam, hätten die Meutereien im November 1918 keine auf Umwälzung der Staatsform hinsiehende Richtung gehabt. Sie erhielten erst im Laufe der Entwicklung einen deutlich erkennbaren politischen Einschlag. Eine zentrale Leitung oder eine Vereinbarung mit irgend welchen politischen Stellen wurde nicht offenbart. Die Vorgänge in Kiel bildeten den Auftakt zur allgemeinen deutschen Revolution. Das die Matrosen jedoch von sich aus überall die Revolution veranlaßt hätten, trifft nicht zu. Die revolutionären Ausbrüche in München und anderen süddeutschen Städten seien nicht unmittelbar durch die Kieler Vorgänge veranlaßt. Auch die Berliner Arbeiterzüge am 9. November seien ohne unmittelbare Mitwirkung der Matrosen in die Wege geleitet worden.

In einer anderen Stelle sagt die Entschiedenheiten, daß den Führern der Mehrheitssozialdemokratie

der Ausbruch der Revolution unerwartet kam. Welche Personen und Gruppen im Einzelfalle die Initiative ergriffen haben, läßt sich nicht überall feststellen. Die Frage, ob die Gegner Deutschlands ihre Waffenstillstandsbewegungen ermäßigt hätten, wenn das deutsche Volk sich zum letzten Widerstand bereit gezeigt hätte, sei ungeklärt geblieben. Ob die Bedingungen des Versailler Friedens trotz der militärischen Beschränktheit Deutschlands durch politischen Widerstand irgendwie hätten ermäßigt werden können, blieb strittig.

Die Gesamtschließung kommt über den äußeren und inneren Zusammenbruch zu folgendem Schlussergebn: „Abschließend ist festzustellen, daß von allen im Verlauf der politischen Auseinandersetzungen der Nachkriegsjahre geprägten Formen, die den deutschen Zusammenbruch auf eine einzige Ursache zurückzuführen suchen, keine der Untersuchung des Ausschusses Stand gehalten hat. Nur im wechselseitigen Zusammenwirken zahlreicher Ursachen, von denen der Ausschuss die hauptsächlichsten hervorgehoben hat, kann die Schuld am Zusammenbruch gefunden werden.“

Der Ausbau der belgischen Befestigungen.

Brüssel, 22. März. Die Kammer hat heute einen Zusatzantrag zu dem Budget der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben, der Ausgaben für Befestigungen zweck vorzieht, beraten. Sozialistische Redner protestierten gegen die Vorlage mit dem Hinweis darauf, daß die Kammer über den Zweck der Ausgabe nicht unterrichtet sei. Einer der sozialistischen Redner stellte die Frage, ob die beantragten Befestigungen nicht von den französischen und belgischen Generalstäben gefordert werden. Ministerpräsident Jaspar erklärte, das französisch-belgische Abkommen lasse die belgische Souveränität unangefastet. Es handele sich nicht darum, einen neuen Befestigungsstand zu schaffen, sondern nur um die Instandsetzung der Forts, deren Bau die Kammer beschlossen habe. Der Kriegsminister ergänzte diese Ausführungen dahin, daß nur beschlagnahmte, verfügbare Kanonen in diesen Forts aufzustellen. Die von den Sozialisten beantragte Zurückweisung des Zusatzantrages wurde mit 66 gegen 68 Stimmen abgelehnt und hierauf der geforderte Betrag bewilligt.

Botschafter v. Brittwitz für Friedenspolitik.

New York, 22. März. Unter den Teilnehmern an dem heute abend im Hotel Astor veranstalteten Abend anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Vereinigung New Yorker Auslandskorrespondenten befand sich als Ehrengast Botschafter v. Brittwitz u. Caffron. In einer im Laufe des Abends gehaltenen Ansprache betonte der Botschafter die Presse- und Diplomatie gemeinsame Berufsaufgabe, daß ihre wichtigste Aufgabe, die Arbeit für internationale Verständigung und Freundschaft sei. Die Erfahrungen des Weltkrieges hätten den Völkern neuen Antrieb zur Einleitung und Durchführung einer Politik der friedlichen Beilegung von Konflikten gegeben und Deutschland habe, getreu der Präambel seiner Verfassung, seinen ehrlichen Friedenswillen bewiesen, indem es durch den Locarno-Vertrag den Frieden am Rhein herstellte und mit acht Nationen Schiedsverträge abschloß, bereit, weitere Abkommen dieser Art einzugehen. Deutschland hat als erste Macht die Schiedsklausel des internationalen Saager Gerichtshofes unterzeichnet und kürzlich dem vorbereitenden Ausschuss der Genfer Abrüstungskonferenz praktische Maßnahmen zur friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten vorgeschlagen. Der Botschafter begrüßte es, daß kurz nach seinem Eintreffen Staatssekretär Kellogg dem Deutschen Reich den Abschluß von Schieds- und Vergleichsverträgen angeboten hat und lobte das warme Interesse Amerikas an der Befestigung des Krieges als Instrument nationaler Politik.

Ernennung eines Schiedsrichters auf Grund des Freigabegesetzes.

Washington, 22. März. Präsident Coolidge hat die Ernennung des gegenwärtigen Vorkämpfers der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission, Edwin Parker, zu dem im Freigabegesetz vorgesehene Schiedsrichter in der Frage der Entschädigung für deutsche Schiffe und Patente dem Senat zur Bestätigung vorgelegt. Die Entscheidung des Senats ist noch zweifelhaft, da gewisse Kreise für die Ernennung des gegenwärtigen Vorkämpfers des beschlagnahmten Eigentums, Sutherland, eintreten.

Litwinow antwortet.

Ehrliche oder unehrliche Abrüstung?

Genf, 22. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die heutige Nachmittags-Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission wurde eingeleitet mit Erklärungen der Vertreter Argentiniens und Chiles, die beide für eine Verstärkung der friedlichen Mittel zur Beilegung von Konflikten eintraten.

Litwinow

gab dann in längerer Rede die russische Antwort auf die Kritik der Militärstaaten an dem russischen Abrüstungsentwurf. Seine Ausführungen waren im ersten Teil eine sehr scharfe Auseinandersetzung mit der Kritik Lord Cusheenduns. Russland sei immer für die Beseitigung des größten Übels der Menschheit, des Krieges, eingetreten, aber es sei bekannt, daß ihm lange Zeit die Herstellung des Friedens im eigenen Land nicht möglich gewesen sei, weil sich an den Gegenrevolutionen sehr starke Kräfte außerhalb Russlands beteiligten hätten. Die Russen hätten schon in Genf einen Vorschlag für die Totalabrüstung gemacht, aber damals habe man es für besser gehalten, sich über das Eigentum verschiedener Firmen in Russland zu unterhalten, die während der Revolution geschädigt worden seien. In den zehn Jahren ihrer Existenz habe die Sowjetunion noch keinem Nachbarn den Krieg erklärt und noch in kein Land eines Nachbarn eine Invasion unternommen. Wenn sie sich in Genf an den Beratungen beteilige, so geschehe das aus dem Wunsch, in aktiver Form an der Beseitigung des Militarismus und des Krieges teilzunehmen. Die Haltung der Sowjetunion dem Völkerbund gegenüber sei ja bekannt. Russland habe aus seinen Bedenken gegen die Übernahme der Verpflichtungen durch den Völkerbundspakt nie ein Schlö gemacht. Darin könne aber keine Schädigung des Prestiges des Völkerbundes liegen, denn andere Staaten nähmen ja eine ähnliche Haltung ein. Wenn England Russland anklage, hierher zu kommen, um Propaganda zu treiben, wie es überhaupt gegen die kapitalistischen Staaten Propaganda treibe, so müßte er seinerseits auf die unzähligen Propagandabureaus in den europäischen Staaten erinnern, in denen russische Emigranten Dokumente fabrizierten, die, wie zum Beispiel noch in letzter Zeit

Der Sinowjew-Brief,

eine bedeutende politische Rolle gespielt hätten. Litwinow ging den englischen Vorwürfen über die Eingriffe Russlands in die innere Politik anderer Länder gegenüber dann weiter auf die englischen Maßnahmen in Shanghai, Nanjing, Peking, Agouen und anderen Städten und Ländern der Welt ein, in denen England ohne Rücksicht auf die Souveränität dieser Staaten teils in militärischer, teils in diplomatischer Form sich ebenfalls in die innere Politik eingemischt habe. Aber, so fuhr Litwinow fort, was hat dieser wirtschaftlich-englische Streit mit der Abrüstung überhaupt zu tun. Ich muß zugeben, gar nichts. Cusheendun habe ihn jedoch in diesen Ausführungen gezwungen, die der englische Delegierte anscheinend als eine gewisse Präliminar-Erklärung zu dem russischen Entwurf ansehe. Vor allem habe es der Sowjetdelegation ferngelegen, irgend ein Ultimatum zur Annahme zu stellen. Die Sowjetregierung habe zwar selbst schon allerlei Ultimaten erhalten, aber sie denke nicht daran, selbst solche zu stellen. Er habe lebhaft vorgeschlagen, daß der russische Entwurf als Diskussionsbasis angenommen werde und er wolle keineswegs fordern, daß der Entwurf alsdann als Ganzes und in seinen Einzelheiten schon jetzt im Augenblick angenommen werde. Man müsse aber für die Diskussion eine gewisse Grundlage haben, und deshalb komme es ihm darauf an, zu erfahren, ob die Kommission die ersten 36 Artikel annehme, die das Prinzip der Totalabrüstung einschließen. Darauf habe auch der englische Vertreter ausweichend geantwortet. Wenn in Wirklichkeit die Mehrheit oder eine beträchtliche Anzahl der vollkommenen Abrüstung für ihre Regierungen unannehmbar sei, dann würden alle weiteren Diskussionen überflüssig sein. Die russische Delegation stehe auf dem Standpunkt, daß nur

die allgemeine und sofortige Abrüstung

eine erfolgversprechende Garantie für den Frieden gebe und daß nur eine Totalabrüstung mit den Wünschen und Notwendigkeiten der Völker in Übereinstimmung stehe. Es sei heute schon unabweisbar, daß die Massen aller Völker für eine Totalabrüstung seien und die Sowjetdelegation sei überzeugt, daß diese Ansicht auch allmählich Besitz von allen Regierungen ergreifen werde, die hier vertreten seien.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Zum erstenmale: „Schinderhannes“ Schauspiel in vier Akten von Karl Zuckmayer. Spielleitung: Wolff von Gordon.

Ungefähr in den Jahren, als der junge Schiller die ersten Szenen seiner „Räuber“ auf Papier warf, wurde bei Kallstätt Johannes Biedler geboren, genannt der Schinderhannes, weil er der Sohn des Wälders war. Angeblich wegen eines Unrechts, das man seinem Vater angetan hatte, sammelte er in den Wäldern des Hunsrück eine Räuberbande, die den reichen Bauern, den Buchstern und allen denen, die vom Schweife der Armen lebten, das Dasein sauer machte. Gleichzeitig führte er einen Frantireurkriege aus. Die durchziehenden französischen Truppen. Ob es Entschädigung, Müdigkeit oder die Liebe war, die ihn den Entschuldigungen ließ, ins bürgerliche Leben zurückzuführen, wissen wir nicht. Er ließ sich bei der kaiserlichen Armee in Limburg anwerben und hatte bereits den Heiratskonsens der Tante, als er erkannt und an das französische Kriegsgericht in Mainz ausgeliefert wurde. Im November 1803 ist er in der Gegend der heutigen Anlagen mit 19 Gefährten hingerichtet worden. Neunzehn Pappeln, die einen mächtigen Baum umgeben, bezeichnen die Stelle, wo die Guillotinierten bestattet wurden.

Ein starker Mensch von verwegenen Geistesgaben, ein Weltverbesserer in seiner Art, der in einer säuernden Zeit als Desperado durchschlägt, als Feind der Fürsten, Pfaffen und Geliebten geküßt und von den Unterdrückten als Retter geliebt und bewundert, ein Charakter, der jeder Fuge nicht entgeht, eignet sich wohl zum Helden eines Dramas. Man konnte aus ihm einen Karl Moor machen, der die Welt vergebens aus den Angeln zu heben sucht, und sich dann enttäuscht der bürgerlichen Gerechtigkeit stellt. Man konnte ihn auch dem Florian Geyer annähern, der als Held im Kampf gegen die soziale Ungerechtigkeit kämpft, und von beiden hat der Zuckmayer'sche Räuberführer etwas an sich. Aber der Dichter hat das Problem doch ganz neu. Er zeichnet den Menschen von überschüssiger Kraft, dem es die Umstände versagen, seinen Tatendrang in geordnete Bahnen zu lenken. „Du hebst aus der falschen Schutter, du mußt in die Arie brechen“, sagt Zulchen, die Geliebte des Schinderhannes. Er selbst ist, daß etwas ungenutzt in ihm rumort. Er weiß schließlich nicht recht, wo er suaden soll,

Der französische Vertreter

Claudel

stellte fest, daß von den 20 abgegebenen Erklärungen 19 gegen den russischen Entwurf und eine zweifelhaft sei. Er machte dann den Vorschlag, den russischen Entwurf an die Regierungen zur Stellungnahme zu verweisen, und ihn in einer zweiten Lesung von der Kommission durchberaten zu lassen.

Dem Vorschlag des Grafen Claudel gegenüber verlangte der deutsche Vertreter,

Graf Bernstorff,

eine Antwort, ob man noch beim zweiten Punkt der Tagesordnung stehe oder schon zum dritten übergegangen sei. Zum Punkt 3 der Tagesordnung der Beratungen über den augenblicklichen Stand der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission habe er noch viel zu sagen. Angesichts der drei Jahre, die man schon der Beratung des Abrüstungsproblems gewidmet habe, sei die dreitägige Bearbeitung des russischen Konventionstextes nicht so bedeutend. Er werde jedenfalls, wenn der zweite Punkt erledigt sei, zum dritten das Wort ergreifen.

Präsident Landon entgegnete, daß man morgen in einer Resolution, die das Bureau ausarbeiten werde, mit der Beratung des russischen Entwurfs zu Ende kommen und dann zum dritten Punkt übergehen werde, so daß dem Grafen Bernstorff in dieser oder in der nächsten Woche genügend Gelegenheit bleibe, seinen Standpunkt darzulegen. Präsident Landon schloß die Sitzung um 7,30 Uhr abends.

Die Debatte am Freitag.

Genf, 23. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die heutige Vormittags-Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission wurde mit einer Erklärung des amerikanischen Vertreters

Gibson

eröffnet. Obwohl der Präsident die Diskussion über die russischen Vorschläge eröffnet hatte, sprach Gibson über die Festlegung der zweiten Lesung. Er habe feststellen können, daß in gewissen Kreisen der Kommission die Ansicht vertreten werde, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungen seit November noch nicht zu einem derartigen Ergebnis geführt hätten, daß ein ersprießliches Resultat von einer zweiten Lesung erwartet werden könne. Man solle sich jedoch klar werden, ob man bereits jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt die zweite Lesung vornehmen wolle. Er schlage vor, es dem Präsidenten zu überlassen, das Datum festzustellen, evtl. unter Bestimmung einer Mindestzeit, vielleicht bis zum Mai, bis zum Juni oder auch bis zum Oktober. Jedenfalls aber müßten die Arbeiten bis zu dem Wiederaufammentritt der Kommission so weit gediehen sein, daß man nicht wieder zu einer Vertagung gezwungen sei. Die amerikanische Delegation sei bereit, sich der Mehrheit anzuschließen, sie sei aber auch bereit, die Beratungen jetzt schon fortzusetzen.

Tewfik Ruchdi-Bei,

den gestern der Graf Claudel unter die Ablehner des russischen Entwurfs gerechnet hat, stellte diese Ansicht dahin richtig, daß in eine eingehende Prüfung des russischen Entwurfs eingetreten werden müsse, da er wichtige Momente enthalte und die Frage aufwerfe, ob zuerst die Abrüstung und dadurch die Sicherheit geschaffen werden solle, oder ob erst Sicherheit geschaffen und dann die Abrüstung folgen solle.

Der italienische Vertreter

Marinis

legte noch einmal in scharf formulierter Form die grundsätzliche Ablehnung Italiens gegenüber dem russischen Entwurf dar. Nur ein Entwurf, der den realen Bedürfnissen der Völker Rechnung trage und der aufgebaut sei auf der internationalen Solidarität, habe Aussicht auf Verwirklichung.

Abendessen bei Generalkonsul Wismann.

Genf, 22. März. Der deutsche Generalkonsul Wismann gab heute ein Abendessen, an dem die deutsche Delegation, an der Spitze Graf Bernstorff, die russische Delegation mit dem stellvertretenden Vorkommissar für Äußeres, Litwinow, und die türkische Delegation mit dem Minister des Äußeren, Tewfik Ruchdi-Bei, mit ihren Damen, sowie einige höhere Beamte des Völkerbundssekretariats teilnahmen.

und meint: „Es ist ja so wurscht, was wir macht, — wenn man nur was macht!“

Bis zum Ende des zweiten Aktes bewegt sich das Drama in einer prachtvoll aufsteigenden Linie. Aus dem bunten Treiben in dem verdächtigen Wirtshaus an der Rahe, aus dem Gewirr lebendig gezeichnete Bauern, Arbeiter, Zahmarthmuskanten, Bagabunden und unheimlicher Kumpans aller Art löst sich bald in scharfen Umrissen die Hauptfigur los. Mit einem Übermut, in dem sich Gauner-schlaueit mit kindlicher Gutmütigkeit und der Freude an jeden Streichen mischen, jongliert Schinderhannes zwischen den beiden Welten, dem hungernden Elend und dem gemähten Reichtum. Joppi, der hünenhafte Metzgermeister und Realpolitiker, der mit den Franzosen Geschäfte macht, ist sein einziger Gegenspieler von Format. Joppi, der Vertreter der durch Bajonette gestützten Ordnung. Erst im Gegenjag zu ihm, hinter dem „mehr als ein paar Messer stehen“, wächst Schinderhannes zum tragischen Helden empor. Wir glauben ihm seine Heldennarrasche, wir glauben ihm sein triumphierendes „Ich kann's! Weil ich's können muß! Und will!“ Die Florian Geyer wird er zum Santi Georg und Drahtkötter in den Augen der wiedertäuferischen Schwarmgeister, die das Reich Gottes andrängen sehen.

Aber nun bekommt die dramatische Linie einen Knick. Alle Genossen vertrauen auf Schinderhannes und rufen für ihn in den Tod. Nur eine wendet sich ab: Zulchen, die Geliebte. Mit sehr vernünftigen Worten, die aber im Rausch der Situation haushalten klingen, spricht sie von der Ausichtslosigkeit des Feldzugs gegen die Unterdrücker. Als Schinderhannes nicht nachgibt, verläßt sie ihn. Wir wissen, schon bevor der Vorhang wieder aufsteht, daß er geschlagen ist. Was nun folgt, ist eine bunte Reihe episodischer Bilder, teilweise von außerordentlicher dichterischer Schönheit, wie die Szene im Kornfeld, wo Zulchen einem Kind das Leben gegeben hat. Vorbei Latentraum und Seldentum. Schinderhannes fühlt sich nur noch als Vater. Er sehnt sich darnach, Wurzeln zu schlagen, ein stilles Familiengut zu finden, und sei es auch im Winkel einer preußischen Kaserne. Diese bürgerlichen Anwandlungen machen ihn, dank der Schauferei zweier ehemaliger Kameraden, reif für das Schafott. Sein Kopf ist der Preis für die letzte glückselige Nacht, die er in der Zelle mit seinem Weibe verbringen darf.

Obwohl viele dramatische Möglichkeiten mehr geahnt als zu der letzten Form ausgestaltet wurden, gehört der Schinderhannes zweifellos zu den allerhöchsten Dichtungen, die sich seit langem von der Bühne aus Gehör verschaffen.

Spaniens Antwort an den Völkerbundsrat.

Madrid, 22. März. Die spanische Regierung antwortete auf die Einladung des Präsidenten des Völkerbundsrates zur Wiederaufnahme der Mitarbeit Spaniens am Völkerbund im wesentlichen folgendes: Die Ausdrücke der Sympathie, in denen ihr Schreiben gehalten ist, das alles verneinend, was den Anschein eines Einweises auf unsere nationalen Ansprüche haben könnte, und nur dem Wunsche Ausdruck gibt, daß Spanien nicht aus dem Völkerbund austrete, damit es weiterhin an dessen großen und hingebungsvollen Werte mitarbeiten könne, hat ihren Eindruck auf die spanische Regierung nicht verfehlt. Spanien, das im Laufe dieser Jahre nicht aufgehört hat, an dem erhabenen Ziele des Völkerbundes mitzuarbeiten, indem es verschiedenen Ländern Ausgleichs- und Schiedsverträge vorschlug und solche mit ihnen abschloß, weiß die Einladung des Rates wohl zu würdigen. Seine Regierung ist der Auffassung, daß es keine andere Antwort gibt, als eine dankbare bedingungslose und vorbehaltlose Zustimmung zu der ehrenvollen Aufforderung. Sie überläßt es der Versammlung, die Form für die Zuerkennung eines Sitzes an Spanien zu finden, damit seine Tätigkeit wirksam und nützlich sei.

Brasilien lehnt ab.

Genf, 23. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Im Generalsekretariat des Völkerbundes ist ein Telegramm des brasilianischen Außenministers eingegangen, in dem die brasilianische Regierung für die Einladung des Völkerbundes, wieder in den Völkerbund einzutreten, dankt und erklärt, daß Brasilien trotz seiner Abwesenheit fortfahren werde, am Völkerbund mitzuarbeiten. Die Fassung des Telegramms läßt den Schluss zu, daß Brasilien nicht in den Völkerbund zurückkehrt.

Die Eisenbahnergewerkschaften gegen den Schiedsspruch.

Berlin, 22. März. Die drei vertragschließenden Organisationen der Reichsbahnlohnempfänger, der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband haben heute in einer gemeinsamen Sitzung zu der durch den Schiedsspruch geschaffenen Lage Stellung genommen. Sie kamen einstimmig zu dem Ergebnis, daß der Schiedsspruch unhaltbar sei. Auf keinem Gebiete sei den beträchtlichen Forderungen der Eisenbahnarbeiter Rechnung getragen worden. Aus diesem Grund erheben die Gewerkschaften gemeinsam gegen den Schiedsspruch den schärfsten Protest.

Neue Besuche orientalischer Staatsoberhäupter

Berlin, 23. März. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ teilt im Zusammenhang mit der Europareise des Königs Aman Ulla mit, daß voraussichtlich noch in diesem Jahre andere Persönlichkeiten, die an der Spitze orientalischer Staaten stehen, ebenfalls einen offiziellen Besuch an den Regierungssitzen der größeren europäischen Staaten abstatten werden. So verläutet, daß bereits im Herbst König Guad von Ägypten eine Europareise antritt. Auch der Präsident der türkischen Republik, Mustafa Kemal Pascha, sowie Schah Riza Khan von Persien sollen die Absicht haben, noch vor Ende dieses Jahres die wichtigsten Staaten Europas zu besuchen.

Oberingenieur Goldstein in Berlin.

Berlin, 23. März. Der von den Russen verhaftete, dann wieder freigelassene Oberingenieur der AEG, Franz Goldstein, ist gestern abend gegen 9 Uhr mit dem Warschauer Expreß auf dem Bahnhof Zoologischer Garten eingetroffen. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der Gesundheitszustand des Oberingenieurs Goldstein nicht der Beste.

Überführung von Schulz und Genossen ins Zuchthaus.

Berlin, 22. März. Wie eine Korrespondenz erzählt, werden in der nächsten Woche die im Falle Wilms Verurteilten, nämlich Oberleutnant Schulz, Oberleutnant Fuhrmann, die von der preussischen Regierung zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sind, sowie Klapproth und Umhofer ins Zuchthaus übergeführt werden. Die Unterbringung im Zuchthaus erfolgt jetzt, nachdem die Begnadigung rechtskräftig geworden ist.

Nicht zuletzt verdankt das Werk die Unmittelbarkeit seiner Wirkung der herzhafte, mundartlichen Sprache. Sie ist voll herben Erdgeruchs, sie bricht aus der heimatischen, feilen und schwangeren Erde, wie die Saat der Kornfelder. Es ist etwas vom Duft des Brotes und vom beizenden Geruch des Dingers in ihr. Aber warum hat Wilhelm Langhoff das unverkennbare Nassauische des Originals ins Schwäbische überetzt? Vermutlich nur, weil es ihm besser lag. Aber er sprach hinreichend. Langhoffs Schinderhannes ist von einem keuschen Idealismus durchglüht, gesund, frisch und fast jugendlich in seiner Unabdingbarkeit. Wie Cabanis, seine Partnerin, spielt das Zuchthaus außerordentlich schlicht, gelegentlich beinahe etwas fühl. Bewunderungswürdig, fast madonnenhaft, ist ihre erdverbundene Mütterlichkeit. Es ist unmöglich, die Leistungen der zahlreichen Mitwirkenden zu würdigen. Es genüge die Feststellung, daß das Zusammenspiel höchst lebendig geriet. Schade, daß die Kassenhoffnung, die Robert Kleiner als Korporal Mautsch drollig mimte, allzu possethaft herauskam. Aus einer scharfen Satire gegen den Militarismus hat ein Gehlrich der Regie eine Art Varietéstück gemacht. Besser gelang die Szene der Hentersmahlzeit mit Bernhard Hermann, obwohl auch hier der schneidende Hohn auf mittelalterliche Gepflogenheiten unserer Rechtspraxis nur nebenher gestreift wurde. Eine solche Szene müßte gespenstisch wirken wie eine Radierung von Goya. Gerhard E. Buchholz hatte für recht stimmungs-volle Bühnenbilder gesorgt. Das Publikum schien dieses Drama als eine erweiterte frühliche Weinbergsszene aufzufassen und quitierte, sobald Worte, wie Rittstärker, Hedenbanker, Donblästreffer und ähnliche Äußerungen aus dem Volksgemüt fielen, mit verständnisvollem Lachen. Die Darsteller und der Dichter durften sich mehrfach zeigen. W. W.

Aus Kunst und Leben.

* Literarische Gesellschaft. „Wandlung und Wesen des modernen Frauentypus“, war das Thema eines Vortrags von Frank Thiele, dessen Persönlichkeit als eines der eigenartigsten und einflussreichsten Dichter unserer Zeit genug Anziehung übte, den Kasinoaal fast bis zum letzten Platz zu füllen. Frank Thiele selbst bezeichnete einleitend seine Problemstellung gewissermaßen als Bagatelle, und nannte die Beschäftigung mit den aufgeworfenen Fragen doch eine Notwendigkeit, die den vielfach mißverständlichen Typus der modernen Frau in seinen Grundzügen erkennen

Wiesbadener Nachrichten.

Unsere Abschieden.

Von Einschulungsangst und -freuden.

Der Ostertermin jedes Jahres bedeutet für viele unserer Kleinen einen wichtigen Lebensabschnitt. Sie, die bisher die Freiheit in vollstem Maße genossen, die sich nur dem ach, so leicht zu ertragenden elterlichen Zwange zu beugen hatten, die den ganzen Tag herumtollten, die noch gar nicht wissen, was es heißt, Stunden lang stillzusitzen, sollen nun in die Schule. Manchem Kleinen sieht dieses neue Erlebnis wie ein Schreckgespenst vor Augen. Er wird häufig zum ersten Male allein unter Fremden sein und sich nach der Mutter Schürze sehnen. Doch die Mehrzahl der Kinder geht mit Erwartungen und Neugierde in die Schule. Sie wissen, ihre älteren Geschwister besuchen auch die Schule, sie erzählen davon Neues und Interessantes und sie fühlen, daß sie zum ersten Male in ihrem Leben selbst wichtig genommen werden. Die Enttäuschung über das Erlebnis, besonders nach den ersten leichteren Tagen, ist dann allerdings groß. Oh, wie furchtbar, stundenlang fast nichts zu reden zu dürfen, aufmerksam zuzuhören, was der Herr Lehrer oder das Fräulein Lehrerin erzählen, vor allem das Stillsitzen auf dem Platz und kein Altorria treiben. Dann wird noch manche bittere Träne gemeint werden und oft werden die Eltern mit ihren Spröhlingsen einen harten Kampf auszufechten haben, wenn sie nicht mehr in die Schule gehen wollen.

Im allgemeinen werden Eltern, Erzieher und dritte Personen gut daran tun, die Kinder nicht schon vorher durch übertriebene Darstellungen von dem Schulbetrieb abschrecken. Man soll die leicht entzündbare Phantasie der Kleinen nicht unnötig erregen. Das Erlebnis des ersten Schulbesuches verarbeitet die Kinder am besten ganz unvoreingenommen. Es ist ein Erlebnis, das man seinem Kinde abnehmen kann, und das meist ohne Schwierigkeiten vorübergeht. Wo eine harte Abneigung des Kindes, die Schule weiter zu besuchen, vorliegt, verfolge man zunächst den Kleinen durch altes Zureden, vielleicht auch durch Belohnungen zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Hilft dies alles nichts, so setze man sich mit dem Lehrer in Verbindung, doch vermeide man alle Zwangsmassnahmen. Denn das Kind wird die Schuld in jeder Strafe nicht bei sich suchen, sondern auf die Schule schieben. Dadurch wird ihm der Schulbesuch noch mehr verfeindet. In vielen Teilen Deutschlands gibt es die hübsche Sitte, daß man den Kleinen am ersten Tage eine Wandertüte schenkt. Hinter diesem Geschenk hegt eine tiefere Bedeutung. Man will den Kleinen durch diese Gabe darüber hinweghelfen, daß ihm nun seine unbeschränkte Freiheit genommen ist.

In der ersten Zeit des Schulbesuches müssen alle Eltern auf die geistige Verfassung ihrer Kinder achten. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Mensch in den ersten Jahren seines Lebens viel mehr lernt, als in seinem späteren Leben in gleichen Zeiteinheiten. Die Anforderungen, die an die Abschieden gestellt werden, sind zunächst so gering, daß jedes Kind, wenn es nicht gerade geistig zurückgeblieben ist, ohne Schwierigkeiten ihnen gerecht werden kann. Der Grund für das Sich-Bedrückte-Fühlen kann unmöglich in dem nichtverarbeiteten Lernstoff liegen. Es ist vielmehr in der Mehrzahl der Fälle darin zu suchen, daß der Kleine sich in der neuen Umgebung nicht wohl fühlt und sich nach Haus zur Mutter zurückzieht. Am besten ist in solchen Fällen, unsere Kleinen über ihre ersten Schulsorgen dadurch hinwegzuhelfen, daß man sich in ihrer Freizeit mehr mit ihnen beschäftigt, als man es vielleicht vorher getan hat, gleichsam als Belohnung für ihr braves Verhalten in der Schule. Unter diesen Umständen wird sich das Kind doch leichter an die Schule gewöhnen; und nach dem ersten Vierteljahr sind die Einschulungsangst sowie vorbei.

Der Grund für ein sich Bedrückte-Fühlen der Kinder ist auch häufig in ihrer Gemeinschaft mit fremden Kindern zu suchen. So ein kleiner sechsjähriger Knirps oder ein sechsjähriges Mädchen, das vielleicht sogar das einzige Kind der Eltern ist, sieht sich mit einem Male von einer Schar Gleichaltriger umgeben. Ist das Kind von Natur zurückhaltend, so wird ihm die lärmende Art seiner Schulkameraden abstoßen. Im allgemeinen werden es die Kinder, die vorher in einem Kindergarten waren, etwas leichter haben, weil sie hier schon das Zusammensein mit Gleichaltrigen kennen gelernt haben. Aber auch sie erfahren zum erstenmal den Ernst des Lebens, vorher spielten sie ja nur zusammen, jetzt sollen sie zusammen arbeiten.

Eine schwere Entscheidung ist es für die Eltern, ob sie ihr Kind schon zu Ostern einschulen sollen oder nicht. Bei normal Entwickelten, die gerade das sechste Lebensjahr vollendet haben oder etwas älter sind, wird man darüber nicht im

Zweifel sein. Wie aber ist es mit Kindern, die noch nicht sechs Jahre alt sind? Soll man — da die Ostererschulung in den meisten Schulen vorherrschend ist — noch ein Jahr warten, oder kann man es wagen, das Kind, das noch nicht sechs Jahre alt ist, zur Schule zu bringen? Abgesehen von den Schwierigkeiten, auf die man bei der Bewilligung der Einschulung vor dem sechsten Lebensjahr stößt, wird man die Entscheidung davon abhängig machen müssen, ob die körperliche und geistige Reife des Kleinen weit genug fortgeschritten ist, um ihn den Strapazen der Schule auszuweisen. Es ist in jedem Falle gut, den Arzt oder einen Lehrer, der in dieser Beziehung viele Erfahrungen hat, um Rat zu fragen. Falscher Elternnehrgeiz darf nicht dazu verleiten, das Kind in einer körperlichen Verfassung zur Schule zu schicken, die ihren Anforderungen nicht gewachsen ist. Andererseits ist es ebenso falsch ein Kind aus übertriebener Angst um ein Jahr kommen zu lassen, das es später vielleicht sehr nötig hat. Diese wichtige Frage lasse man, frei von allen elterlichen Gefühlen, durch den Rat von Ärzten und erfahrenen Schullehrern zur Entscheidung bringen.

D. F. R.

— **Kein Einspruch des Staatsrats gegen das Eingemeindungsgezet.** Nach einer Meldung aus Berlin hat der Preussische Staatsrat in seiner Donnerstagssitzung beschlossen, gegen das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. und über die Neueinteilung von Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden Einspruch nicht einzulegen.

— **Ostereisverkehr.** Die Deutsche Reichspost bittet, mit der Versendung der Osterpakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhäufungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Pakete gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, wenn er nicht allgemein bekannt ist, unter näherer Bezeichnung der Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind Päckchen recht haltbar zu verpacken und zu verschließen, etwaige Hohlräume sind mit Holzspanen usw. auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können.

— **Verbesserung des ländlichen Postbestellwesens.** Bekanntlich hatte die Reichspostverwaltung unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse einen umfangreichen Personalabbau und einschneidende Betriebsbeschränkungen vorzunehmen. Diese Sparmassnahmen machten sich ganz besonders fühlbar auf dem ländlichen Postdienst. Der Verband der preussischen Landgemeinden hatte bereits im Jahre 1925 bei der Reichspostverwaltung Schritte unternommen, um diesen Mängeln abzuweichen. Die angestrebte Verbesserung des ländlichen Postbestellwesens scheint nunmehr der Verwirklichung entgegengeführt zu werden. Wie aus dem Reichspostministerium mitgeteilt wird, sollen bekanntlich in aller nächster Zeit Versuche mit der Einrichtung von Landkraftposten in verschiedenen Teilen des Reiches unternommen werden. Hierzu sind 60 Postämter in 23 verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken in Aussicht genommen. Dadurch werden diejenigen Landgemeinden, die bisher keine Sonntagsbestellung hatten, und die abgelegenen Ortschaften und Gutsbezirke eine solche erhalten. Die Reichspostverwaltung würde es begrüßen, wenn ihr durch die auf dem Lande tätigen wirtschaftlichen usw. Verbände eine wünschenswerte Unterstützung zuteil würde durch Auffklärung der Bevölkerung, durch Eintreten für die Bestrebungen zur Verbesserung der Wege, durch Hilfe bei Ermittlung von geeigneten Poststelleninhabern usw. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, auch auf dem Lande überall durchgehenden Fernsprechbetrieb von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr durchzuführen.

— **Geschäftszeit am Sonntag vor Ostern.** In der vorletzten monatlichen Sitzung des Gesamtvorstandes des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, E. V., war beschlossen worden, bei der Behörde den Antrag zu stellen, den Ladengeschäften wieder wie im Vorjahre den Sonntag vor Ostern für den Verkauf freizugeben. Der Kaufmännische Verein ist heute seitens der Polizeiverwaltung verständigt worden, daß die Behörde den Antrag genehmigt hat. Am Sonntag vor Ostern (1. April) sind daher die Geschäfte in der Zeit von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 22. März. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 15 Ochsen, 7 Bullen, 56 Kühe oder Färsen, 198 Kälber, 346 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zuge-

führt: 2 Bullen, 19 Kühe oder Färsen, 196 Kälber, 23 Schafe, 162 Schweine. Markterlöse: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 62-64, b) 1. 58-60, c) 54-56 Pf. Bullen: a) 56-58, b) 52-54, c) 50-52 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 62-64, b) 58-60, c) 52-56 Pf. Kälber: c) 1. 72-76, 2. 64-70, d) 50-60 Pf. Schweine: b) 55 bis 57, c) 56-58, d) 53-55, e) 50-52 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 59 Km. 7 Stück, 58 Km. 16 Stück, 57 Km. 16 Stück, 56 Km. 82 Stück, 55 Km. 26 Stück, 54 Km. 22 Stück, 53 Km. 42 Stück, 52 Km. 18 Stück, 50 Km. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Die rechtsrheinische Uferstraße Rüdesheim-Oberlahnstein.** Der Bauausschuß des Kommunalrats des Regierungsbezirks Wiesbaden hält am 23. März bereits eine Sitzung ab. In derselben wird behandelt das Projekt großen Stils der 57 Kilometer langen rechtsrheinischen Uferstraße von Rüdesheim bis Oberlahnstein, die die Orte Rüdesheim, Ahmannshausen, Lorch, Caub, St. Goarshausen, Kestert, Camp, Filsen, Osterpörs, Braubach und Oberlahnstein betreffen wird. Eine Beschäftigung der Strecke schießt sich an.

— **Für Fußgänger und den Fahrverkehr fällt der Straßensatz des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Geheimrat Justizrat Wessig ein Urteil von prinzipieller Bedeutung. Die Entscheidung verdient weiteste Verbreitung, um auch dem Publikum klar zu machen, daß es sich beim Überschreiten der Straßen nach den Zeichen des Verkehrsbeamten unbedingt zu richten hat. In der Richtung von Schierstein kam vor einiger Zeit ein Kaufmann aus Johannisberg im Rheingau im Auto auf der Fahrt nach Wiesbaden durch Viehtrieb und war im Begriff, an der Ecke Rhein- und Rathausstraße in letztere einzubiegen, da der dort aufgestellte Verkehrsbeamte ihm durch Hochheben des Armes die Fahrt freigegeben und auch gleichzeitig das Publikum (zwei Herren) gewarnt hatte. Der Wagenführer gab kein Signal und die beiden Herren, die die Straße überschreiten wollten, kamen in Gefahr, überfahren zu werden. Da der Wagenführer beim Einbiegen in die Rathausstraße kein Signal gegeben hatte, erhielt er einen Strafbefehl, gegen den er richterlichen Entscheid beantragte. Der Amtsrichter beim Amtsgericht Wiesbaden bestätigte die Strafe, da die Beweisaufnahme ergeben hatte, daß der Wagenführer beim Einbiegen in die Rathausstraße nicht gehört hatte. Auf die Revision des Angeklagten gegen dies Urteil des Amtsgerichts Wiesbaden hat nunmehr der Straßensatz des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. für Recht erkannt: Das angefochtene Urteil wird aufgehoben, der Angeklagte wird freigesprochen, die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt: Eine strafbare Handlung auf Seiten des Angeklagten liegt nicht vor. Das angefochtene Urteil hat die Vorchrift des § 19 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 5. Dezember 1925 bezug. 28. Juli 1926 insoweit verlegt, als es davon ausgeht, daß die objektive Unübersichtlichkeit der Straße allein schon dem Kraftfahrer die Verpflichtung auferlege, durch Warnungszeichen rechtzeitig auf das Vorhandensein eines Fahrzeuges aufmerksam zu machen. Die bloße Unübersichtlichkeit der Straße verleiht nach § 18 Abs. 2 zunächst nur zu entsprechenden Langsamfahren. Warnungszeichen sind nur zu geben, wo die Sicherheit des Verkehrs es erfordert. Die Warnungspflicht kann bestehen, auch wenn der Überblick über die Fahrbahn nicht behindert ist, z. B. wenn sich auf der völlig übersichtlichen Fahrbahn andere Verkehrsbeteiligte befinden, die ohne Warnung in Gefahr geraten können; sie kann aber auch bei gegebener Unübersichtlichkeit fehlen, wenn trotzdem eine Gefährdung anderer Verkehrsbeteiligter nach den Erfahrungen des Lebens nicht zu befürchten ist. Eine Straßentrennung bildet für sich allein noch keine Veranlassung zur Abgabe von Warnungszeichen. Im vorliegenden Falle bestand nach den Feststellungen des angefochtenen Urteils für den Angeklagten keine Verpflichtung zur Abgabe von Warnungszeichen. Von dieser Verpflichtung war der Angeklagte aber weiterhin auch deswegen befreit, weil der an der Ecke Rhein- und Rathausstraße aufgestellte Verkehrsbeamte ihm durch Hochheben und Hochhalten des Armes die Fahrt freigegeben und damit auch gleichzeitig das Publikum gewarnt hatte. Ein Warnungszeichen braucht dann nicht mehr gegeben zu werden, die Sicherheit des Verkehrs verlangt dies dann nicht mehr, wenn durch den Verkehrsbeamten die Fahrbahn freigegeben worden ist. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen muß auch vom Publikum eine**

Lehre und ihn zugleich aus dem geistigen Zusammenhang der Zeit ableiten und deuten möge. Wie jede Epoche ihr besonderes Frauenideal erschuf, sieht der Redner den überkommenen Typ der Frau, die im engen Familienkreis eingeschlossen, weltabgewandt und in einer gewissen Bescheidenheit auf die nächsten Pflichten ihr Leben verbringt, zugleich mit der Konvention des bürgerlichen Zeitalters verschwunden, und glaubt ihm, dem ein wehmütiges Erinnern gilt, auch nicht mehr weinend, sondern für die chaotische, sich umformende Welt unserer Tage. Sinn der Entwicklung ist stets, die in der Persönlichkeit ruhenden Kräfte auszubilden, sie zu Lebendigkeit zu wecken; ein neuer Weltplan aber wird durch Umwelt und Charakter der Zeit gegeben, ihn zu veredeln, nicht zu einem vergangenen Typ zurückzuwandeln, muß das Bestreben sein. Die Emanzipation der Frau kämpfte um äußere Rechte, heute gilt es, diesen gewonnenen Rechten neuen Sinn zu geben. Das Erbe der jüngsten Vergangenheit muß umgewandelt werden in geistig-fröhlicher Auseinandersetzung. Die Vermännlichung der modernen Frau in den äußeren Zügen von kurzem Rock, kurzem Haar, schlanker Sportfigur will doch ein Dienen am Gros, in der Wirkung des Kontrastes und im Sinn der Gleichberechtigung. Auch die Wesenheit der Frau wandelt sich in mit dem Geist der Zeit, daher kann es nicht wundern, daß, wie dieses Gesicht der Zeit vieldeutig und unklar ist, auch der moderne Frauentypus nicht zu fester Form gestaltet ist. Die Gegenwart mit ihren neuen Ansprüchen aber fordert eine neue Pädagogik; unser eigenes Bild ist es, das wir in unseren Kindern, den Trägern der kommenden Jugend, abspiegeln finden. Die Erziehung des modernen Mädchens, will sie nicht schwere Konflikte veranlassen, muß der Zeit Rechnung tragen. Wie alle Ordnung mit dem eigenen Ich beginnt, liegt die Verfeinerung des Typus in den Händen der einzelnen Frau. Der Zukunft bleibt es anheimgestellt, auf dem Boden der Gegebenheiten die vollkommene Form zu finden. In der Verbindung von Bewußtsein und Gefühl, und also ist nach des Redners Zusammenfassung der kommende weibliche Idealtyp: weltfröhlich, elastisch, sinnlich, doch geistigen Zielen zugewandt, stolz, doch nicht ohne Demut, und beides vereinigend, Lebensfreude und strenge Zucht. Die gedankenvollen und spürsam Erörterungen, die (unbedingter Gültigkeit ungeachtet) vielfältige Anregungen geben, auch Bekanntes unter neuem Blickpunkt erschauen ließen, ohne bei der Kürze der Zeit Vollständigkeit zu erstreben, wurden sehr herzlich und beifällig aufgenommen; lebhaftes Applaus galt neben

und kräftigenden Drehbühnenmechanismus recht flott und wichtig ab. Unter den vielen guten Leistungen bot Hilse Wall die beste. Als modisch-perzentrierte Diva vereinte sie höchst eleganter und kindliches Geistes mit der Grobheit der verwöhnten Dame. Einige famose Typen und scharf profilierte Chargen müssen wir noch erwähnen. Hermann Kner; der begeisterte Zuhörer, der noch im Schlaf flüstert; Alois Großmann, der nie verlagende, ein Wirt voll bürgerlicher Sozialität und übertriebener Dienstbefähigkeit; Joseph Renner; ein Kellner, der „grad aus dem Wirtshaus“ zu kommen schien; Theo Lingen; ein Kritiker, wie er wohl nur in Märchenbüchern vorkommt. Die Premiere der „Premiere“ brachte für Dichter, Schauspieler und Regisseur (Max Dohls) den verdienten Erfolg.

— **Frankfurter Theaterbrief.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Das Gastspiel der Agnes Straub in „Kriemhilds Rache“ und Wolfensteins „Celestina“ scheint zu Ende zu sein. „Rache“ der „Prominente“, Toni Impetovs neue Posse, dominiert im Spielplan des Schauspielhauses. Die zahlreichen Proben zu der bevorstehenden Uraufführung des „Reichardt von Gneisenau“ machen außergewöhnliche Taten unmöglich. Man framt lieber die Reifröcke der schon etwas betagten „Minna von Barnhelm“ aus dem Fundus, und entfernt die Staubwolken, die sich inzwischen angelegt haben. Mit der Wiederaufnahme des Lessingschen Lustspiels wollte man dem von Spielplanmängeln stets betonten „dringenden Bedürfnis“ für Klassikeraufführungen abhelfen. Aber das „dringende Bedürfnis“ erwies sich, wie bei der Wiederaufnahme der „Johanne“, als gar nicht dringlich, denn selbst die Premiere fand wenig Liebhaber. Trotzdem muß gesagt werden, daß der Besuch der Frankfurter Aufführung sich lohnt. V. Biberti war ein männlich-schöner Teilhaber mit sonorem Timbre, Cécile Wlosch eine entzückende schwarzhaarige Minna. Derta Schwarz' Kammerlädchen war noch nicht ganz gelöst, aber vielversprechend. Zwei Kabinettleistungen: Impetovs Wirt und T. Daneggers Riccaut in auffallend diskreter Färbung. Ben Spanier hatte in der Einspielung eine glückliche Hand. Einige Entlohnungen in die Schwankephäre seien ihm gerne verziehen. — Im Neuen Theater gab man das reizende Lustspiel „Die Premiere“ des dänischen Schriftstellers Sven Rindom (deutsch von E. Magnus). Ein bischen Sentiment, ein bischen Intrige wird von den sonst so liebenswerten Deutschen „vom Bau“ (Schauspieler, Dichter, Kritiker) unterhaltsam freudet. Auch für „Willibrod“ wird es bestens gefordert: zwei Schattenbilder telephonierten. Er, stehend im Automat; sie, in der Badewanne sitzend. Im Schlafzimmer einer hysterischen Schauspielerin erfahren wir, daß sie aus Laune die das Stück tragende Rolle des Dichters nicht freieren will, es aber schließlich doch tut und dem sympathischen Dichter (ehemals Kellner) zum Erfolge verhilft. Das Lustspiel ist amüsant und ohne satirische Schärfe. Aber es will gut gespielt sein. Für die vielen dankbaren Arbeiter hatte das Neue Theater eine Menge trefflicher Schauspieler einzusetzen. Die 10 Bildchen tollten mit Hilfe eines zwar schon etwas eingerosteten

und kräftigenden Drehbühnenmechanismus recht flott und wichtig ab. Unter den vielen guten Leistungen bot Hilse Wall die beste. Als modisch-perzentrierte Diva vereinte sie höchst eleganter und kindliches Geistes mit der Grobheit der verwöhnten Dame. Einige famose Typen und scharf profilierte Chargen müssen wir noch erwähnen. Hermann Kner; der begeisterte Zuhörer, der noch im Schlaf flüstert; Alois Großmann, der nie verlagende, ein Wirt voll bürgerlicher Sozialität und übertriebener Dienstbefähigkeit; Joseph Renner; ein Kellner, der „grad aus dem Wirtshaus“ zu kommen schien; Theo Lingen; ein Kritiker, wie er wohl nur in Märchenbüchern vorkommt. Die Premiere der „Premiere“ brachte für Dichter, Schauspieler und Regisseur (Max Dohls) den verdienten Erfolg.

— **Theater und Literatur.** Kapellmeister Berthold Sander vom Landestheater in Darmstadt wurde von Generalintendant Dr. Neubach ab Herbst dieses Jahres an das Landestheater in Braunschweig verpflichtet. — Das Schauspiel „Verheißung“ von Paul Bartold wurde vom Berliner Kleinen Theater zur Uraufführung für die nächste Spielzeit angenommen. — „Die Verbrechen“, Schauspiel von Ferdinand Bruckner, wurde von der Direktion des Berliner Deutschen Theaters zur Uraufführung erworben. — Maxim Gorki trifft am 1. Mai in Leningrad ein zur Teilnahme an den großartig vorbereiteten Feiern zu seinem 35jährigen Schriftstellerjubiläum. — Die Wiener Staatsoper hat mit Wilhelm Furtwängler einen Vertrag abgeschlossen. Der Künstler wird von der nächsten Spielzeit an an dieser Bühne als Gastdirigent tätig sein. Die Wirksamkeit von Richard Strauss wird durch das Engagement von Furtwängler nicht berührt. — In Berlin starb die ehemalige Königl. Hofhauspielerin Julie Albi. Sie war 43 Jahre lang Mitglied des Königl. Schauspielhauses. — Aus Memel wird gemeldet: Die Bemühungen, das Städtische Schauspielhaus wieder zu eröffnen, haben Erfolg gehabt. Die städtischen Körperschaften haben einen Zuschuß von 50.000 Lit bewilligt. Am 1. Oktober wird das Schauspielhaus wieder eröffnet; es soll bis zum 31. März gespielt werden. — Den Hauptbestandteil der Internationalen Festspiele, die im Mai im Champs-Élysées in Paris stattfinden, bildet ein Mozartfest, der in einer Neuinszenierung von Max Reinhardt und Armin Gémier unter Bruno Walters Leitung soll

Beachtung der Zeichen des Verkehrsbeamten geordert werden.

— Auf dem Gebiete des Straßenbaues im Regierungsbezirk werden voraussichtlich zwei Projekte, für die ein großes Allgemeininteresse vorliegt, demnächst zur Ausführung gelangen, nämlich der Ausbau der Wege zum Feldberg sowohl vom Sandpolder als auch vom Ruten Kreuz aus, ferner die Wege zum Denkmal auf dem Niederwald von Rüdesheim wie von Ahmannshausen aus. Die diesbezüglichen Finanzierungsverhandlungen sind mit Aussicht auf Erfolg in der letzten Zeit zwischen dem Bezirksverband, der Regierung und den betreffenden Kreisen und Gemeinden gepflogen worden. Es ist zu hoffen, daß im Laufe des Jahres 1928 die für den Fremdenverkehr so wichtigen Punkte im südlichen Teile des Regierungsbezirks durch gute Straßen zu erreichen sein werden.

— Der Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, e. V., hielt am 21. d. M. seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Holzhäuser, berichtete über die Tätigkeit des Reichsbundes deutscher Mieter und des Ortsvereins Wiesbaden. Er führte u. a. aus, daß schwere Kämpfe um die Erhaltung des Mieterschutzes im letzten Jahre stattgefunden haben. Die Anträge der einzelnen politischen Parteien liefen auf eine völlige Aufhebung des Mieterschutzes und des Reichsmietergesetzes hinaus. Daß diese Anträge nicht zum Gesetz erhoben worden seien, habe die Mieterschaft in der Hauptversammlung der Mieterorganisation und den mieterfreundlichen Parteien zu verdanken. Der Vorstand habe in zäher und uneigennützigster Weise die Interessen der Mieterschaft vertreten. Der Vorsitzende dankte allen Vorstandsmitgliedern, den Beisitzern und Schöffen für ihre Tätigkeit. Geschäftsführer Meißner erstattete den Bericht über die Tätigkeit in der Geschäftsstelle, beim Mieterschlichtungsgericht und Mieterschlichtungsausschuss. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß die Interessen der Mieterschaft überall in der gehörigen Weise gewahrt wurden. Der Rassenbericht ergab, daß die Finanzverhältnisse des Vereins gute sind. Bei der Neuwahl des Vorstandes ergab sich die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Gewählt wurden als 1. Vorsitzender H. Holzhäuser; als 2. Vorsitzender C. Forst. Weiter wurden gewählt die Herren W. A. Hermann, Professor Mosheim, Dr. phil. Delmann, Verm.-Inspektor Kumann, Schuhmachermeister Dödenhoff, Schlosser Christmann, Kassanangestellter Finl. In den weiteren Vorstand wurden die Herren Weg, Braubach, Dierker, Dröhl, Seub, Reist, Giehl, Heitrich, Kaulbach, Marrius, Ratter, Schulz, Fröhling, Haas, Sattler, Baum, Piepers, Edl., Bremier und die Damen Christ, Neumann und Budingoff; zu Rechnungsprüfern die Herren Bischof und Verbst gewählt.

— Die Deutsche demokratische Jugend hielt Donnerstagabend 8½ Uhr in ihrem Gruppenheim, Lützenstraße 26, 2. unter Vorsitz von Heinrich Noos ihren 8. Vorstandsabend ab. Es sprach Dr. med. Moersch über: „Der Akademiker im neuen Staat“. Der Redner gab eine klar durchdachte Übersicht über die Gründe, die große Teile der akademischen Gebildeten in der Beamtenstellung und in den freien Berufen, zumal im höheren Lebensalter, veranlassen, entweder dem republikanischen Staat feindselig oder lau gegenüberzutreten. Man muß die vorkriegszeitlichen Verhältnisse mit ihrer anders gerichteten Psychologie und der feudalistischen Einstellung der Gebildeten gegenüber den obersten Schichten verstehen, um begreifen zu können, wie schwer dem älteren Menschen eine Umstellung in politisches Denken, die vorher höchstens gefühlsmäßig bei den meisten vorhanden war, ankommt. Die republikanischen Kreise haben auch nicht immer mit dem nötigen Geschick und Takt gegenüber der Vergangenheit und ihren Werten die neue Zeit durchzuweisen begonnen. Auch das ist begreiflich aus den neuen Verhältnissen, die nicht allmählich geworden sind, und durch keine längere innere Vorbereitung in den Gemütern entstanden, sondern als einfaches, notwendiges Ergebnis des Verfalls des alten Regimes ohne eigentliche Revolution sich dem erstaunten Volke fast ahnungslos aufdrängten. So gilt es, Geduld zu haben mit dem Wachsen des republikanischen Geistes, der trotz aller Anfeindungen und Segnerkraft doch bereits eine Mehrheit hat, die sich im Laufe der Jahre mit dem Aussterben der alten Generation noch wesentlich verstärken wird. Der einstündige Vortrag mit seiner feinen Zeichnung der psychologischen, soziologischen Struktur, der Vorkriegszeit, seiner gerechten Abwägung der seelischen Belange in der inneren Einstellung der Akademiker, seines maßvollen Urteils, fand starken Beifall.

— Die Futterernte 1927 im Regierungsbezirk Wiesbaden. Milde und reich an Niederschlägen war der Winter 1926 auf 1927. Auf dem hohen Westerwald fielen nur im Februar

größere Schneemassen. Auch der Sommer brachte viel Regen und wenig Sonnenschein. In einzelnen Teilen des Bezirks wurden 1000 bis 1300 Millimeter Niederschläge gemessen. Die Winterfäulen sind im allgemeinen gut überwintert, ebenso der Klee. Die Entwicklung des gesamten Wirtschaftsfutters hatte unter der nasskalten Witterung sehr zu leiden. Ein Ausfall in der Erzeugung war durch die Witterung zunächst nicht bedingt, wohl aber wurden die an sich günstigen Ernteaussichten durch die anhaltende schlechte und nasse Witterung, die auch während der Erntemonate anhielt, stark vermindert. Die Weiden brachten außerordentlich hohe Erträge an Grünfütter. Es hatte jedoch nur geringen Nährwert, was sich in der Milch- und Futterausbeute und in der schlechten Entwicklung des Viehs auswirkte. Der Futterbau hat in einzelnen Teilen des Bezirks, so an der Lahn, in den Kreisen St. Goarshausen und Untertaunus gegen das Vorjahr zugenommen. Das Getreide brachte durchschnittlich eine Mittelernte, sie konnte aber nur zu einem kleinen Teil gut eingebracht werden. Infolge des in der Erntezeit einsetzenden Regens wuchs das Getreide mehr oder weniger aus und wurde vielfach nur minderwertig geborgen. Je nach Lage und Getreideart erreichten die Ausbeuteschäden bis zu 50 Prozent. Teilweise konnte der Roggen nur noch zu Futterzwecken verwendet werden. Die Kartoffelernte war gering bis mittel, in manchen Gegenden reichlich, und wies je nach Sorte und Lage einen beträchtlichen Prozentsatz fauler Knollen auf. Rottklee war im Durchschnitt gut, doch wurden die Erträge des Vorjahres nicht erreicht. Grünmais war gut, die Rübenenernte sehr gut. Die Haltbarkeit der Rüben war gering. Die Stroherträge befriedigten wohl der Menge nach, der Güte nach aber nicht. Selbst erzeugte Futtermittel wurden in größerem Umfange nicht verkauft.

— Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 19. bis 25. Februar gegen die Vorwoche infolgedessen ein wenig gebessert, als die Sterblichkeit auf 1000 Anfänge im Jahr im Durchschnitt berechnet um 0,1 auf 11,1 zurückgegangen ist. Sie fiel in Neu-Berlin auf 12,0, Essen 9,6, München a. d. R. 7,3, Hamburg 7,7, München-Gladbach 9,0, Münster i. W. 10,1, Oberhausen 8,6, Buer 9,1, Bremen 10,6, Stettin 11,4, Altona 11,5, Kiel 9,5, Lübeck 11,0, Breslau 10,9, Hindenburg 9,3, Gleiwitz 5,6, Magdeburg 11,7, Halle 11,0, Braunschweig 10,6, Sarburg-Wilhelmsburg 7,5, Leipzig 11,4, Plauen 8,7, Mainz 9,9, München 11,2, Nürnberg 8,7, Stuttgart 8,5. Sie blieb gleich in Saarbrücken mit 9,2. Sie stieg in ganz Berlin auf 12,0, Alt-Berlin 12,1, Düsseldorf 9,8, Dortmund 10,5, Duisburg 11,7, Bochum 10,8, Gelsenkirchen 11,2, Barmen 8,8, Elberfeld 8,8, Aachen 17,7, Krefeld 10,2, Hamburg 12,3, Königsberg i. P. 13,2, Hannover 11,7, Kassel 11,7, Erfurt 12,1, Dresden 11,8, Chemnitz 9,2, Frankfurt a. M. 9,7, Mannheim 10,3, Karlsruhe 14,3, Wiesbaden 12,5, Ludwigshafen 10,0, Augsburg 15,2.

— Seltenes Berufsjubiläum. Der Steinhauer Karl Schmidt, Nidelsberg 20, begeht heute sein 50jähriges Berufsjubiläum bei dem Grabmalgeschäft Fritz Jung, Unter den Eichen. Es ist dies um so bemerkenswerter, als Herr Schmidt seit seinem 14. Lebensjahr, also heute insgesamt 62 Jahre diesen schweren Beruf ununterbrochen ausübt. Herr Schmidt befindet sich im 76. Lebensjahr.

— Fahndung. Wo hat in der letzten Zeit ein Ehepaar Muster von gelben und vernickelten Metallbügeln für Damenhandtaschen vorgezeigt und Bestellungen darauf aufgenommen? Der Ehepaar ist etwa 35 bis 38 Jahre alt, 1,65 Meter groß, breitschultrig, dunkelblond, kleine Flügel, volles, frisches Gesicht, blaue Augen, dunkler Anzug, brauner Überzieher und brauner Hut; die Frau ist 30 bis 32 Jahre alt, 1,68 Meter groß, kräftig, auffallend starker Busen, rote Baden, dunkler Mantel, brauner Hut. Das Ehepaar besitzt Fahrräder und führt auch manchmal ein 3- bis 4jähriges Mädchen, das dunkelblonden Vordentopf besitzt, mit sich. Nachricht werden an die Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 37, erbeten.

— Freireligiöse Gemeinde. Statt der Sonntagsfeier an diesem Sonntage findet in acht Tagen, 1. April, die Jugendweihe im Lyceum, Marktplatz, statt.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. Die Stammreihen sind für die Zeit vom 26. März bis einschl. 1. April wie folgt vorgegeben: Großes Haus: Dienstag F, Mittwoch O, Donnerstag A, Freitag D, Samstag B, Sonntag G; Kleines Haus: Dienstag 1, Donnerstag 2, Freitag 3, Samstag 3. — Vielfachen Wünschen entsprechend, gelangt am Mittwoch, den 28. März, im Kleinen Haus die erfolgreiche Operette „Madel, die man liebt“ von Leon Jessel zu vollständigen Preisen zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt bereits morgen Samstag, den 24. d. M.

* Kurhaus. Da der letzte Vortrag von Dr. Wolfram Waldschmidt einen außerordentlich starken Besuch auswies, hat die Kurverwaltung, vielfachen Wünschen entsprechend, den Redner kurz vor seinen großen Auslandsreisen zu einem zweiten Vortrag für Montag, den 26. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses, und zwar über das Thema „Svanen“, verpflichtet. Der Lichtbildervortrag schildert die Kunststätten des eigenartigen Landes, Madrid mit seiner Gemäldegalerie, Toledo, das „spanische Rom“, Sevilla und Granada mit der weltberühmten Alhambra. Das bunte Volksleben, die Kirchenfeste und die Stiergefächte finden eingehende Berücksichtigung.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Elisabeth Gunkel erhielt eine Aufforderung als Dozentin für Gehörbildung bei den in Frankfurt durch den Tonkünstlerverband ins Leben gerufenen Vortragsfortbildungskursen mitzuarbeiten.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. „Petronella“ heißt der ab heute laufende große Schlager. Der nach einem vielgelesenen Schweizer Roman hergestellte Film führt den Untertitel „Die Rivalen der Berge“ und bringt wundervolle Aufnahmen aus dem Hochgebirge im Rahmen einer wildbewegten, hochdramatischen Handlung. Die besten deutschen Darsteller, darunter Ralf Delschaft, Wilhelm Dieterle, Homella usw., verleihen dem Spielfilm der Schweizer Filmindustrie besonderes Gepräge. Das Repertoire bringt wieder Interessantes aus dem Reiche des Humors, des Sports sowie die maritimen Ereignisse der jüngsten Zeit.

* Film-Palast. Die Direktion des Theaters hat sich infolge des großen Andranges veranlaßt gesehen, das große Filmwerk „Charlie Chaplin im Zirkus“ eine zweite Woche auf dem Spielplan zu belassen. Die Presse urteilt, daß der Film ein absolutes Kunstwerk und Charlie Chaplin der berühmteste Humorist unserer Zeit sei, das einzige Filmgenie, das die Welt bis heute hervorgebracht habe. Dazu bringt das Theater „Charlott etwas verrückt“, nach dem bekannten Roman von Wilhelm Speyer, der seinem Werk eine gesellschaftskritische Studie gegeben hat, die dank ihres aktuellen Reizes und der Echtheit der Darstellung ungemein fesselt. Die Titelrolle spielt Lya de Putti. Die Emella-Wochenschau beschließt das Programm.

Aus dem Vereinsleben.

* Das Wiesbadener Mandolinen-Orchester „Taunusfreunde“ 1921 hielt am Sonntag, den 18.

März, im „Kaisersaal“ in Sonnenberg sein 7. Stiftungsfest mit Konzert und Ball ab. Das Orchester unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn E. Turba, Kammermusiker am Staatstheater Wiesbaden, bewies mit wanzig Spielern eine gute Schulung. Zum Vortrag gelangten: Konzert-Ouvertüre, Frühlingsständchen, Erna-Walzer, Aus der Heimat, fälschlich von E. Turba komponiert, sowie Potpourri aus „Fledermaus“ von J. Strauß. Zum Schluß folgte ein Egerländer-Marsch von E. Turba. Sämtliche Stühle fanden starken Beifall.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

** Frankfurt a. M., 22. März. Die Stadtverordnetenversammlung verließ im Gegenfatz zur gestrigen Tagung ruhig. Ein Antrag der Kommunisten auf Wiederaufnahme ihres ausgewiesenen Führers zu den Sitzungen, wurde abgelehnt. Das Haus bewilligte sodann die Beratung des Haushaltsplanes. Der Plan schien ernstlich gefährdet, als die Räte für Wohlfahrtszwecke statt der vorgesehenen 9 Millionen deren 10 Millionen Rm. forderte. Der Antrag fand jedoch Ablehnung, der Haushaltsplan blieb sich damit wieder aus. Für die Förderung der schulentlassenen Jugend stellte man 100 000 Rm., für Erholungsstiftungen 650 000 Rm. zur Verfügung. Der Magistrat wurde dann erachtet, der Errichtung von Bezirkskrankenhäusern und einem neuen Pfandhaus näherzutreten. — Für das Arbeitsamt bewilligte man die Mittel zu einem Geldschrank, damit ein zweiter Fall Diebstahl vermieden wird. — Die vorgeschlagenen Gebühren- und Steuerfeste wurden für 1928 genehmigt. — der ordentliche Haushaltsplan für 1928/29 wurde in Einnahmen und Ausgaben mit 189 671 500 Rm., der außerordentliche Etat mit 16 335 300 Rm. festgestellt. Der Etat wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Balthigen genehmigt. — An den Überschreitungen bei der Jahresrechnung 1928, besonders am Brückenfest, das statt der bewilligten 10 000 Rm. fast 150 000 Rm. gekostet hat, wurde scharfste Kritik geübt. — Der Kur-A.-G. Bad Homburg bewilligte man entgegen dem Ausschusstrag gegen Kommunisten und Sozialdemokraten einen Zuschuß von 25 000 Rm.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 22. März. Polizeimajor Klein ist Donnerstagsvormittag einem Herzschlag erlegen. — Die Generalversammlung des Frankfurter Brauhauses lehnte in ihrer gestrigen Sitzung den Verkauf des Brauhauses an die Bank für Brauindustrie mit 284 gegen 75 Stimmen ab. — Am 24. März feiert Pfarrer Pauls von der Johannisikirche seinen 60. Geburtstag. Pauls, der Präsident der evangelischen Stadtsynode ist, hat sich als Organisator des Evang. Volksdienstes ganz besonders verdient gemacht.

Die Waldbrände im Taunus.

** Aus dem Taunus, 22. März. Die seit Wochen vorherrschende trockene Witterung macht den Forstleuten schwere Sorgen. Im Bereich der Oberförsterei Cronberg liegt ein Waldbrand den anderen. Am letzten Sonntag brannte die schöne zehnjährige Fichtenkultur im Cronberger Wald, oberhalb der Jagdhäuser, völlig nieder. Am Montag ging die neue Kiefer- und Buchenlaute auf dem Franzosenhag, nahe der Mündung an der Limburger Straße, in Flammen auf. Am Dienstag vernichtete ein Brand einen vier Morgen großen Kulturhag im Sauerbornwald zwischen Schwalbach und Kronthal. Mittwochsabend mußten zwei Feuer gelöscht werden, die in den Heden am Rande des Kronthaler Waldes entstanden waren. — Bei dem Brande in der Fichtenkultur des Cronberger Waldes wurden mehr als 7000 kräftige Bäume, die als junge Pflanzen den heißen Sommer 1921 gut überstanden hatten, vernichtet. An der Ausbruchsstelle fand man Abfahrschneise und eine Zigarettenschale. Der Brand am Franzosenhag wurde gleichfalls durch den Leichtsinne von Ausflüglern verursacht. Eine Weiterverbreitung des Feuers konnte nur durch das rasche Eingreifen des Forstpersonals und einiger Wanderer verhindert werden. Die alarmierte Cronberger Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Jagdpächter und mit ihnen die Förster verlangen, daß in den Waldungen eine Verschärfung des Wegeverbotes, besonders in den Kultur- und Jungbeständen, eintreffe. Nach der neuen Dienstweisung der preussischen Forstverwaltung soll den Wanderern der Wald in weitestem Umfange freigegeben werden zur Erholung. Die zuständigen Forstbehörden im Taunus sind dieser begründeten Anweisung gern und mit großem Verständnis nachgekommen, sie stehen aber heute auf dem Standpunkte, daß diese Freiheit mißbraucht wird, und daß sich nur wenige Personen an die Vorschriften für Wanderungen in den heimischen Waldungen halten.

Geständnis eines Muttermörders.

— Limburg a. d. L., 23. März. (Drahtbericht.) Am Abend des 14. März wurde in Niederzeuzheim die Frau des Landwirts Horn im Stalle tot aufgefunden. Der unter dem Verdacht, die eigene Mutter getötet zu haben, verhaftete 19jährige Sohn hat in der vergangenen Nacht dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, die Mutter mit einem Beil nach vorausgegangenem Streit erschlagen zu haben.

△ Erbenheim, 23. März. Die Hausanschlüsse der in Arbeit befindlichen Gasanlage werden in 14 Tagen beendet sein. Infolge der Eingemeindung Erbenheims nach Wiesbaden erlischt der vorliegende Gasvertrag ein Jahr nach dem Tage des Vollzuges der Eingemeindung.

— Dohheim, 22. März. Die Handarbeits-Ausstellung der hiesigen Volksschule findet in der neuen Schule am Sonntag und Montag statt.

□ Fischbach i. T., 22. März. In der Zeit vom 13. bis 20. Mai d. J. findet in Fischbach i. T. (Kreis Königstein i. T.) die 7. Mäbemeße statt, veranstaltet vom dortigen „Handwerker- und Gewerbeverein“.

○ Mainz, 22. März. Der hessische Minister für Arbeit und Wirtschaft, Korell, beabsichtigt mit Besetzung der sämtlichen neuen Siedlungsblöcke der Stadt Mainz. Bürgermeister Dr. Ehrhard und Beigeordneter Maurer gaben die nötigen Erklärungen, die darzulegen, welche großen Mittel die Stadt zur Bekämpfung der Wohnungsnot aufwenden hat, und was noch zur Abwendung der durch die Besetzung verschärften Schäden auf diesem Gebiete, aber nur durch Mithilfe des Reichs, zu tun ist.

!! Kiedrich i. Rh., 21. März. Pfarrer Anton Schumacher ist nach langem Leiden im 51. Lebensjahr und im 26. Jahre seines Priestertums gestorben.

!! Gumb. a. Rh., 21. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der neue Stromlieferungsvertrag mit den Main-Kraftwerken nach gemeinsamer Beratung des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums mit Stimmenmehrheit gutgeheißen. Die Veranlagungssteuerordnung ist bis zum 31. März 1929 verlängert. Die Zuschläge zur Wandlerlagersteuer wurden wie im Vorjahre für das Rechnungsjahr 1928 wieder auf 200 Pros. festgelegt.

gende Werke bringt: „Don Juan“ und „Cosi fan tutte“ in italienischer, die „Zauberflöte“ in deutscher und „Die Entführung aus dem Serail“ und „Figaros Hochzeit“ in französischer Sprache. Die Ehrenpräsidentin des Komitees der Festspiele hat der Präsident der Republik, Gaston Doumergue, übernommen. — „Königsmaske“ heißt der Titel des neuen Schauspielers von Alfred Neumann.

Bildende Kunst und Musik. Anlässlich der Feier des 400. Todestages Albrecht Dürers (6. April), fand in der Londoner Universität unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters Schamer ein öffentlicher Vortrag des Rufos für Stiche und Zeichnungen im Britischen Museum, Mr. Dobson, über „Das Leben und das Werk Albrecht Dürers“ statt. Von Seiten der deutschen Botschaft war auch Gesandtschaftsrat Meenen zugegen. — Die deutsche katholische Gemeinde in Rom veranstaltete eine Schubert-Gedächtnisfeier. Am Vortage feierte der Erzbischof Bissi aus Wien, der zurzeit in Rom weilte, die Pontifikalmesse, bei der Schuberts „Deutsche Messe“ für vierstimmigen Chor zur Aufführung gelangte. Am Nachmittag folgte dann ein Festkonzert, bei dem auch der Pianist Professor Kerchenbaum von der Wiener Akademie mitwirkte. Den Veranstaltungen wohnten der deutsche Botschafter und der österreichische Gesandte bei. — Eine erste große Ausstellung moderner Emaillearbeiten ist jetzt im Stuttgarter Landesmuseum eröffnet worden. — Die Mannheimer Städtische Kunsthalle wird anlässlich des Dürer-Jubiläums eine Schau unter dem Titel „Dürer und die Nachwelt“ veranstalten. Für Sommer und Herbst sind ferner folgende Ausstellungen in Vorbereitung: „Deutsche Karikatur vor und nach dem Kriege“, ferner „Mensch, Mode und Stil des bürgerlichen Zeitalters“, endlich anlässlich des 50jährigen Geburtstags des in Baden gebürtigen Künstlers „Karl Moser, das gesammelte Werk“.

Wissenschaft und Technik. Das Darmstädter Ludwig-Georgs-Gymnasium, das der Landgraf Georg II. im Jahre 1629, eine ihm von seinem Vater, Ludwig V., leibwillig gemachte Auflage erfüllend, ins Leben rief, blüht im nächsten Jahre auf sein 300jähriges Bestehen zurück. Dieses Ereignis soll festlich begangen werden, wie schon früher Jubelfeste, zuletzt die 250jährige im Jahre 1879. — Am Dienstag verschied Geheimrat Professor Dr. Emil Wiechert, der Direktor des geophysikalischen Instituts in Göttingen.

× Bad Ems, 22. März. Für die Anlage eines großen Sportplatzes wurde ein Staatsausfluß von 5000 Rm. bewilligt.

Frankfurter Börse.

Pr. Bod. Cred.	—	—
Bank Ser. 3-22	—	—
Pr. Hyp. Mannh	—	—
Serie 32-131	—	—
Pr. Kh. Hyp. v.	9.30	9.30
Nass. L.-B. Ausg. 21	—	—
Pr. Hypoth. Mdb.	—	—
Pr. Bodk. Prdb.	—	—
Pr. Nass. L.-Bk.	—	—
Gold-Anl. I	97.50	97.50
Pr. Nass. Ld.-Bk.	—	—
Gold-Anl. S. II	101.—	101.—
Pr. Nass. Ld.-Bk.	—	—
Gold-Anl. S. III	96.50	96.75
Pr. Nass. Landbk.	—	—
Kommun.-A. S. I	95.—	95.—
Pr. Nass. Landbk.	—	—
Komm.-A. S. II	99.—	99.50
Pr. Nass. Landbk.	—	—
Gold-Anl. S. IV	86.50	86.50
Pr. Nass. Landbk.	—	—
Gold-Anl. S. V.	86.—	86.—
Pr. Nass. Landbk.	—	—
Komm.-A. S. III	85.—	85.—

Berliner Devisenkurse.

W.-T.B. Berlin, 23. März. Drahtliche Auszahlungen für

Berliner Börse.

Sachgeb. Wagner	80.50	81.-
Rechenwerk	118.75	120.-
Schöckert	168.37	169.68
Siemens u. Halske	262.-	270.37
Barotti	175.-	175.-
Thür. Gas Leuchtg.	148.-	148.63
Westering, Alkali	178.-	179.50
Zellw. Waldhof	263.-	264.-
Ostavi Minen ...	43.88	43.88
Hamb. Paketf. ...	150.50	150.50
Hamb.-Südamer.	209.-	210.-
Hann.	232.-	232.25
Nordd. Lloyd	150.-	149.50
Nordd. Wöhl	203.-	203.50

mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krler

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 23 März.

1. Termin-Notierungen

11 Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Berlin, 28. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz ge-
pätiglos. Der heranabende Ultimo macht sich in großer
rückhaltung auf allen Märkten bemerkbar. Obwohl von
der Geldmarkseite keine allzu großen Überraschungen zu er-
arten sind und der Geldmarkt auch heute unverändert leicht
(Tagesgeld 5—7 Prozent) war doch der Ordereingang
minimal und das Geschäft gleich Null. Berger auf den glän-
enden Abklus hin plus 6½ Prozent, Stollberger Zint plus
Prozent, Deutsche Maschinen minus minus. Sonst kleine
Schwankungen nach oben und unten.

* Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln (Rheinboden). Im Anzeigenteil gibt die Bank bekannt, daß sie, nachdem die Spross. Pfandbriefserie XII ausverkauft ist, eine neue Serie Spross. Goldpfandbriefe Reihe XIII, untündbar bis 1. Januar 1934, herausbringt. Die Anleihe ist bereits an der Kölner und Berliner Börse zugelassen, und erfolgt die Abgabe bis zur Börseneinführung zum Vorzugskurs von 97% Proz. Über die Entwicklung der Bank wird weiter berichtet, daß das Geschäft im neuen Jahr sich auch gut angeschlossen habe und daß der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen einschließlich Rentendarlehen rund 170 Millionen Mark betragt. Die bekannte Holland-Emission ist hierin nicht enthalten.

* Die Preussische Landesobstbriefanstalt legt gemäß Veröffentlichung im Anzeigenteil des heutigen Blattes in der Zeit vom 28. März bis 14. April d. J. 3 Millionen Gm. 8proz. Goldmark-Kommunalobligationen zum Vorzugskurse von 97½ Proz. und 2 Millionen Gm. 7proz. Goldmark-Pfandbriefe zum Vorzugskurse von 92½ Proz. zur öffentlichen Zeichnung auf. Die 8proz. Goldmark-Pfandbriefe werden an der Berliner Börse bereits mit 98½ Proz., die 7proz. Goldmark-Pfandbriefe mit 93½ Proz. notiert, während die Kotierung der Kommunalobligationen demnächst erfolgen soll. Die Werte sind in Stücken von 100, 200, 500, 1000 und 5000 Gm. erhältlich, sind mit halbjährlichen Zinscheinen versehen und bieten, da eine Gesamtfälligkeit vor dem Jahre 1933 nicht zulässig ist, eine hohe Dauerverzinsung. Zeichnungsschluß ist der 14. April 1928, falls nicht Überzeichnung den Listenschluß zu einem früheren Termin notwendig werden läßt.

Donnerstag den 22. IV. 1926

Siedelnd.

San Juan

Wadersund

Barenen

Fingert

Marsch

Hagen

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 km

Wolkenlos. Wetter. Wind deckt. Wolke. Bedeckt. Regen.
Schnee. Graupeln. Nebel. Gewitter. Unwetter. Stür-
mer. Donner. Hagel. Schneewasser. Stürmischer Wind.
Die Felsen führen an dem Wind. Die ersten Stationen zeichnen die
Lagen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem
auf Meeresspiegel ungewöhnlichen Luftdruck.

Die südliche Luftströmung, die uns der westlich von Irland liegende Tiefdruckwirbel gebracht hat, wird auch in den nächsten Tagen andauern und uns weiter mildes Wetter mit vereinselten Regenfällen bringen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Trocken und ziemlich heiter, am Tage mäßig warm, südliche Winde.

Jeden Tag
gute Kleidung

durch meine niedrigen Preise.

Sakko-Anzüge

Mk. 33.-, 39.-, 45.-, 56.-, 68.-, 75.-

Mäntel

Mk. 18.-, 24.-, 33.-, 40.-, 48.-, 56.-

Carl Paul
HERREN- u. KLEIDUNG

WIEFADEN

WIESBADEN

Lästige Haare! Decrinol entfernt alle
lästigen Haare sicher u. unschädlich. Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“

Hauptbuchhalter: A. Kettich.
 Detantworflich für Pollen und Handel: A. Kettich; für Unterhaltung, Stod-
 nachrichten und den bürgerlichen Schiffsverkehr: G. Schuster; für die Ausgaben und
 Einkünfte: G. Doerant, Buchhalter in Wismar.
 Druck und Verlag bei E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wismar.

Große Bestechungen bei der Reichsbahn

Privatgeschäfte eines Oberbaurats.

Ein Bestechungsaffäre, der in den Kreisen der Reichsbahn spielt, beschäftigt augenblicklich die Staatsanwaltschaft I Berlin und die Disziplinarbehörden der Reichsbahnverwaltung. Es scheint festzustehen, daß während des letzten Jahres an hohe Beamte der Reichsbahn Bestechungsgelder, ungefähr im Betrage von 100 000 Mark, gegeben worden sind. Als vor einigen Monaten Gerüchte auftauchten, daß bei der Verteilung von Lieferungen für die Eisenbahnbetriebe nicht alles mit rechten Dingen zugehe, wurde von der Hauptverwaltung der Reichsbahn festgestellt, daß von einer großen Kölner Firma, die Material für Gütermotoren lieferte, 100 000 Mark Bestechungsgelder gezahlt worden seien. Bei der Generalstaatsanwaltschaft Berlin ist zur Untersuchung der Angelegenheit ein besonderes Desernat eingesetzt worden. Staatsanwaltschaftsrat Hermann hat bereits in Köln die Bücher der Firma beschlagnahmt, aus denen die Überweisung der Bestechungsgelder hervorgeht. Es soll sich hauptsächlich um einen Oberbaurat und einen Reichsbahndirektor handeln.

Zu der Bestechungsaffäre berichtet eine Berliner Korrespondenz weiter: „Das Eisenbahnenzentralamt in Berlin hat für die gesamte Deutsche Reichsbahn das notwendige Material, wie Lokomotiven, Wagen, Schienen, Schwellen usw. zu beschaffen. Wiederholt ist behauptet worden, daß im Zentralamt der eine oder der andere Beamte nicht mit der erforderlichen Korrektheit arbeite. Vor einigen Wochen tauchte nun wiederum ein Gerücht auf, daß bei der Vergabe von Waggonbauten eine Kölner Firma in auffälliger Weise bevorzugt worden sei. Als diese Gerüchte sich immer mehr verdichteten, unterbreitete Generaldirektor Dormüller der Staatsanwaltschaft das gesamte Material, soweit es der Reichsbahn bekanntgeworden war. Der beschuldigte Oberbaurat Schulke, der beim Eisenbahnenzentralamt in erster Linie als Konstrukteur tätig war, hatte eine Erfindung gemacht, die eine wesentliche Verbesserung der sogenannten Achslagerschalen brachte. Als Beamter hätte er diese Erfindung seiner Behörde zur Verfügung stellen müssen. Das tat Oberbaurat Schulke jedoch nicht, sondern er schloß im November 1924 mit einer Kölner Firma einen Vertrag, in dem ihm für alle Anläufe der Schulke'schen Achslagerschalen durch das Eisenbahnenzentralamt eine Provision von 5 Proz. zugesichert wurde. Schulke verstand es, auf die Beststellungsabteilung insoweit Einfluss zu nehmen, daß von dort aus tatsächlich die Kölner Firma in sehr starker Weise herangezogen wurde. Wie groß die Bestellungen des Eisenbahnenzentralamts bei dem Kölner Unternehmen gewesen sind, geht aus der Tat-

sache hervor, daß im Laufe der Jahre der Oberbaurat weit über 100 000 Mark Lizenzgebühren erhalten hat. Er soll jedoch, wie verlautet, die ihm zustehenden Lizenzgebühren nur zum Teil erhalten haben. Auf dem Wege von Köln nach Berlin ist ein Teil der für ihn bestimmten Summen hängen geblieben und von einem Angestellten unterschlagen worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Untersuchung noch eine weitere Ausdehnung erfährt.

Die Tatsache, daß die Staatsanwaltschaft mit der Aufklärung einer Bestechungsaffäre beschäftigt ist, durch die höhere Beamte der Deutschen Reichsbahn in Berlin und Köln belastet sind, lenkt den Blick in unerwünschter Weise auf die leitenden Stellen der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Man muß sich davor hüten, diesen Fall, der selbstverständlich bis ins letzte geklärt und in dem für eine schwere Bestrafung der Schuldigen Sorge getragen werden muß, zu einem Wertmesser für die Reichsbahnverwaltung zu machen. Derartige Betrügereien können überall vorkommen und sind ein wenig erfreuliches Symptom dieser Zeit. Gleichwohl wird auch diese Angelegenheit Anlaß geben, die Organisation der Reichsbahn auf ihre Überflüssigkeit und Kontrollierbarkeit erneut zu prüfen, und dabei wird über das Eisenbahnenzentralamt ein gewichtiges Wort gesprochen werden müssen. Seit geraumer Zeit besteht ja eine Kommission, der u. a. auch der Reichsparteikommisär angehört, und die die Verhältnisse beim Eisenbahnenzentralamt gütlich prüfen soll. Ihr Bericht steht bis heute noch aus, und es wäre erwünscht, wenn Generaldirektor Dormüller Anlaß nähme, seine Erstattung zu beschleunigen. Ganz allgemein wird man auch ohne diese Unterlagen feststellen dürfen, daß die Durchführung der großartigen Rationalisierungsmaßnahmen bei der Reichsbahn sich bewährt und erfreuliche Ergebnisse zeitigt, die dem Ruf des Unternehmens nur förderlich sind. Auf der anderen Seite aber ist die Gefahr einer Überkonzentration unverkennbar. Das Zentralamt ist auf rund tausend Köpfe angewachsen und stellt damit einen Apparat dar, der schon durch seinen Umfang schwerfällig zu werden droht. Hinzu kommt die örtliche Konzentration, die bereits zu nachdrücklichen Klagen aus dem Reich über Vernachlässigung der einzelnen Bezirke und der in ihnen heimischen Industrien führt. Diese Klagen sind zweifellos berechtigt. Es ist verständlich, daß das Material für Schienen und Lokomotiven und Waggon im wesentlichen von der Schwerindustrie, also aus räumlich begrenzten Bezirken bezogen werden muß. Daneben aber ist die Reichsbahn Abnehmerin, man darf ruhig sagen Großabnehmerin für eine ganze Anzahl von Produktionszweigen, die sich über das ganze Reich verteilen, um nur ein Beispiel zu nennen, von Textilien, und es ist nicht einzusehen, warum derartige Erzeugnisse nicht in den einzelnen Bezirken von den dort heimischen Produzenten direkt bezogen werden. Auf diesem Gebiet scheint eine gerechtere Verteilung der Aufträge geboten, und um sie zu sichern, muß der Gefahr einer einseitigen Zentralisation, wie sie aus dem Wesen des Eisenbahnenzentralamts droht, rechtzeitig Einhalt geboten werden.

Neues aus aller Welt.

Gesicht mit Einbrechern. Aus Reddinghausen wird berichtet: Einbrecher, die vor drei Wochen in das Warramt in Eissen drangen, wurden von der Landespolsie ermittelt und bei Ehreshofen gestellt. Es kam zu einem Feuergefecht, wobei ein Beamter nicht unerheblich verletzt wurde. Ein Einbrecher wurde durch einen Kopfschuß getötet, ein anderer durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Liebestragödie im Nonnenkloster. Vom Turm des Nonnenklosters Lauterach bei Regensburg ertönte nachts heftiges Glöckchenläuten. Als Mitalieder des Heimatschutzes in das Kloster drangen, fanden sie dort zwei Nonnen im Handgemenge mit einem Mann. Der Eindringling versuchte zu flüchten, wurde aber von dem Kommandanten des Heimatschutzes durch einen Revolverchuß niedergestreckt. In dem lebensgefährlich Verletzten erkannte man, nach einer Meldung der „B. Z.“ am Mittwoch, einen 29-jährigen Eisenbahner Ludwig Kupp, der bei seiner Vernehmung erklärte, er habe eine junge Nonne geliebt, habe sich aber beim Einsteigen im Fenster geirrt und sei in die Zelle zweier alter Nonnen geraten.

Vorläufig kein Luftdrohnenverkehr. Aus Berlin wird berichtet: Auf Einladung des Herrn Reichsverkehrsministers a. D. Dr. Krohne, Präsidenten des Bundes deutscher Verkehrsvereine, fand am Donnerstagvormittag eine Sitzung des Luftverkehrsauusschusses des Bundes statt. Von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Sommer, wurde die Frage des Luftdrohnenverkehrs zur Diskussion gestellt. Die Mehrzahl der Diskussionsredner betrachtete die an sich dankenswerte Anregung als verfrüht, vor allem mit Rücksicht auf die damit unvermeidlich verbundene Aufbringung großer öffentlicher Mittel.

Die Katafomben von Glauchau. Auf Grund von Sauerfentungen, die in den letzten Jahren um den Marktplatz von Glauchau in Sachsen stattfanden, wurde ein Ingenieur beauftragt, die unterirdischen Gänge der Stadt zu untersuchen. Dabei hat er ausgebehte Gänge festgestellt, die insgesamt 8000 Meter Länge haben und in einer Länge von 2000 Meter mit Ziegeln ausgebaut sind. Die Bewohner der Stadt brachten bei Kriegsgefahr dort ihr Hab und Gut in Sicherheit. Unter dem Rathaus befinden sich größere Höhlen. Teilweise sind die Gänge in zwei Etagen eingerichtet und liegen bis zu 17 Meter tief.

Gefährliches Spiel. In Zilndura im Harz vergnügte sich ein Schüler damit, Streichhölzertöpfe in einen hohlen Schlüssel zu stopfen, den er dann durch Klopfen zur Explosion brachte. Bei einer besonders starken Ladung zerplatzte der Schlüssel und dem Knaben wurden beide Hände zerrissen.

Großfeuer in Gültrow. In der Wohnung eines Tischlermeisters in Gültrow brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das schnell um sich griff und innerhalb einiger Stunden vier Häuser und eine Bäckerei in Asche legte. 18 Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Fast sämtliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Die Familien sind sehr hart betroffen, da sie größtenteils nicht gegen Feuer versichert waren.

Sturmwetter in Frankreich. Aus Paris wird uns gemeldet: In Frankreich und an den französischen Küsten herrscht Sturmwetter. Mehrere Schiffe waren in Gefahr und mußten in die Häfen zurückkehren. Durch den Sturm wurde das Gefallenendenkmal in St. Gilles umgestürzt.



Run die Begegnung!

Versuchen Sie bitte einmal, jetzt wieder eine andere Marke zu rauchen. Sie werden den Unterschied erkennen und sicherlich zur OVERSTOLZ zurückkehren. Denn unsere HAUS-NEUERBURG-Kur hat Ihre Lunge an die Feinheit der ostmacedonischen Tabake gewöhnt und Sie mit dem Genuss einer wirklich edlen Zigarette bekannt gemacht. Zudem ist der Macedonen-Tabak auch viel bekömmlicher.

Sie finden ihn sonst nur in teuren Zigaretten, weil es bisher unmöglich schien, für 5 Pf. eine echte Macedonen-Mischung zu bieten. Durch die große Nachfrage nach OVERSTOLZ ist aber das Unmögliche gescheit, heute erhalten Sie für 5 Pf. mit der

OVERSTOLZ
eine echte Macedonen-Zigarette

Haus Neuerburg
• O • H • G •

Ihnen Geschmack

ist's natürlich, der bei der Wahl Ihrer neuen Frühjahrs-Kleidung den Ausschlag gibt.

Wir können Ihnen nur alles das zeigen, was schön und modern ist, können Ihnen versichern, daß nur gute Qualitäten bei uns zum Verkauf gelangen und können Ihnen an Hand unserer Preise beweisen, wie

außerordentlich vorteilhaft

Sie bei uns kaufen!



Sehr flottes schneller-mäßiges Herrenstoff-Kostüm für Stadt, Reise und Sport. Jacke ganz auf Crêpe de Chine

34⁰⁰



28⁰⁰

Das elegante Kasha-Kostüm in zarten Modelfarben. Jacke m. Herrenrevers ganz auf Crêpe de Chine

29⁰⁰

Hochschick ganz a.k.d. Futter der zartfarbige Kasha-Mantel; Sommerpelz u. Bienenpartien

55⁰⁰

Ganze Crêpe de Chine der mod. Covertcoat-Mantel. Aparte Taschenpartie; im Rücken Kellerfalten

French-Coat-Mäntel 15⁷⁵

frische Formen 22.50, 17.75,

Gummi-Mäntel 12⁵⁰

in aparten Farben 19.75, 16.75,

Frühjahrs-Mäntel 22⁵⁰

herrenstoffartig, vornehme Ausführung, auch in Frauengrößen 36.00, 26.50,

Fesches Kleid mit Jackchen 29⁷⁵

die große Mode 42.00, 34.00,

Das beliebte Kasha-Kleid 9⁷⁵

in entzückenden Ausführungen 19.75, 14.75,

Pullover 2⁹⁵

bunt gemustert 5.95,

Pullover mit Kragen, Baumwolle 3⁹⁵

mit Kunstseide 4-75,

Pullover Kunstseide 5⁹⁵

in schönen modernen Mustern 7.50,

Damen-Strickkleid 12⁷⁵

in verschiedenen modernen Farben, flotte Fassons 14.75,

Damen-Strickkleid 18⁷⁵

glatter Rock, Pullover bunt gemustert 24.50,

Von Montag, den 26. bis Ostern
ist unser Geschäft
durchgehend geöffnet!

Jugendlicher Hut 3⁹⁰

aus buntem Strohstoff mit Bandgarnierung . .

Flotter Laufhut 4⁵⁰

Filz mit Strohbord

Frauenhut extra weit 4⁵⁰

Kunstseiden-Kopf mit Strohrand

Damen-Westen 95

aus Kunstseide, in hellen Farben

Damen-Schals 95

aus Kunstseide, besonders günstig

Damen-Schals 2⁹⁰

Crêpe de chine, in neuen modernen Mustern . .

Sonder-Angebot in farbiger

Damen-Wäsche!

Hemdosen Kunstseiden-Trikot 1⁹⁵

mit Spitzen garniert, in vielen Wäsche-farben 3.90,

Prinzeßbröcke 2⁹⁵

passend zu Hemdosen 3.90,

Schlupfhosen Kunstseide 2²⁵

gestreift, in vielen zarten Farben 2.90, 2.50,

Nachthemden Batist 3⁹⁰

in modernen Farben, teils mit Bubikragen oder eingearbeiteten Spitzen, 6.25, 4.50,

Hemdosen Batist 4²⁵

Windelform, mit Spitzen- und Handtupfen-Garnitur 5.75, 4.50,

LENDEMAN & G AG

WIESBADEN

KIRCHGASSE 45

ECKE MAURITIUSPLATZ

Sport.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (C. B.). „Durchs Zillertal“ lautete ein interessanter Lichtbildervortrag des Herrn Viktor Kaupp. Mit der Kamera hatte der Redner die herrlichsten Naturseenerien aufgenommen. In Zell am Ziller begann die Wanderung und in Manthofen endete sie. Durch liebliche Täler, über steile Abhänge, an die Bergwand angelehnte Steege passierend, ging es durch eine anmutige, von tosenden Gebirgswässern belebte Bergwelt. Bis zu den Gletschern des ewigen Eises führte der Vortragende die aufmerksamen Hörer. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen. — Nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet ein Treffen mit der Ortsgruppe Bad Schwalbach in Bahn bei Eisenmenger statt; am gleichen Tage zwanglose Wanderung über Platte, Eiserne Hand nach Dohheim. Treffpunkt: 1 Uhr Unter den Eichen.

* Schach. Wie bereits gemeldet, wurde Großmeister Rotti in dem letzten beendeten Schachturnier in Wien mit 10½ Punkten erster Preisträger. Als eine Seltenheit sei noch nachträglich erwähnt, daß sich vier Teilnehmer, die Meister Becker, Lichtenstein, Spielmann und Tactakwer, die sämtlich 8½ Punkte erzielten, in den 2. bis 5. Preis teilten. Den 6. Preis erhielt Rnoch mit 8 und den 7. Preis Grünfeld mit 7 Punkten. — Am letzten Sonntag, 18. März, empfing der Rüdeshheimer Schachverein in seinem Spiellokal Gasthaus „Zum Felsenkeller“ den Besuch der Kreuznacher Schachgesellschaft zur Austragung eines Wettkampfes um die Gaumeisterschaft. Nach hartnäckigem Kampf blieb Kreuznach mit 10:3 Sieger.

* Motorrad-Sport. Am Sonntag, den 25. März, findet die diesjährige Anfahrt des „Wiesbadener Motorsportklubs“ (Ortsgruppe des A. D. A. C.) statt. Der Start erfolgt um 2 Uhr nachm., Anfang Karstraße, Richtung Eiserne Hand. Die Strecke führt über die Eiserne Hand, Sehn, Schwalbach, Hohenstein, Laufenfelden, Langsied, Jörn, Strüth, Westrod, Eppenschied, Laufenmühle, Preßberg, Stephanshausen, Johannisberg, Strich. In Hohenstein ist eine Kaffeepause im Hotel „Burg Hohenstein“ eingelegt. Abends im Hotel „Schwan“ in Strich gemütliches Beisammensein.

* Rad-Sport. Der „Radsportverein Wiesbaden 1925“ veranstaltete am Sonntag auf der 65 Kilometer langen Strecke: Wiesbaden, Erbenheim, Bierstadt, Nauhof, Grauer Stein, Nieder-Josbach, Eppstein, Hofheim, Dattersheim, Weillbach, Widen, Dohheim, Rastel, Wiesbaden sein Eröffnungsrennen. Das Ergebnis war: 1. A. Rauheimer, 2. Std. 2 Min.; 2. A. Scherr, 2. Std. 8 Min. 10 Sek.; 3. A. Wüst, 2. Std. 15 Min.; 4. D. Echtermann, 2. Std. 15 Min. 2 Sek.

* Kanusport. Das „Ortskartell Biedrich-Wiesbaden-Mainz im Deutschen Kanu-Verband“ veranstaltet am 25. März, vormittags 11 Uhr, in den Schiller-Lichtspielen zu Mainz ein Film-Matinée. Ein Teil des Films zeigt die Kanu-Rennen bei den Deutschen Kampfsportspielen in Köln, die Deutschen Meisterschaften auf dem Staffelsee, das große Weltlager der zum „Kanusport“ aus allen Teilen Deutschlands herbeigeeilten Kanufahrer auf der Insel „Große Birke“. Ein

weiterer Filmstreifen hat zum Schauplatz die österreichischen Paddelgewässer, wie Donau, Enns, Traun, Mur und Molbau. Als sportliche Höchstleistung in der sicheren Handhabung des Kajaks wird zum Schluß noch vorgeführt: Das freiwillige Kentern im Boot, Durchdrehen unter Wasser und Wiederaufrichten in der Fahrtrichtung des Bootes.

* Der Große Preis von Europa. Der internationale Sportauschuh der anerkannten Automobilklubs hat, wie aus Paris gemeldet wird, beschlossen, daß die Wettfahrt um den Großen Preis von Europa 1928 nicht ausschließlich den Konstrukteuren vorbehalten bleibt, sondern auch Wagen offenstehe, die mit Zustimmung der Konstrukteure zu dem Wettbewerb gemeldet werden.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. In der Nacht vom 15. auf 16. Januar d. J. war in der Schwalbacher Straße am Krankenhaus durch einen Wirtshausstreit ein Aufruhr entstanden. Zur Herstellung der Ordnung wurde die Polizei gerufen. Der Arbeiter Georg Sp., der an der Schlägerei nicht beteiligt und aus einer Wirtshaus gekommen war, begab sich mit anderen an den Tatort und suchte auf dem Wege dahin nach seinem abhanden gekommenen Hauschlüssel. Diesen hatte ein Passant bereits gefunden und einem Polizeibeamten abgeliefert, der den Schlüssel pflichtgemäß in Verwahrung nahm, in der Annahme, daß der Eigentümer in die Schlägerei verwickelt war und der Schlüssel dabei eine Rolle gespielt habe. Georg Sp. verlangte denselben stürmisch von dem Beamten. Der Polizeibeamte erklärte, er solle ihn später holen. Mit diesem Bescheid fand sich Georg Sp. nicht ab und der Tumult verschlimmerte sich, als die Menge die Beamten einkreiste. Ein Unbekannter wollte mit einem großen Messer auf einen Beamten einschlagen, als der Wachmeister Röll seine Pistole zog, worauf der Messerheld verschwand. Das benachrichtigte Überfallkommando erschien, da sich inzwischen etwa 300 Menschen angesammelt hatten, brauchte aber nicht mehr einzuschreiten. Wegen dieses Aufruhrs standen jetzt der Steinhauer Konrad Sch., der Metzger Adolf W., Georg Sp., der Fabrikarbeiter Karl Schl. sowie Christian Sp. vor dem Erweiterten Schöffengericht. Das Gericht verurteilte wegen Aufruhr in Tateinheit mit Gefangenenerfreuung Sch. und Schl. zu zehn Monaten Gefängnis, W. zu acht Monaten und Georg Sp. zu sechs Monaten, Christian Sp. erhielt wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

= Wiesbadener Schöffengericht. In unserem gestrigen Bericht über die Verhandlung gegen die jugendliche Erpresserbande, die das östliche Villenviertel unsicher machte, war durch ein Versehen das Urteil gegen den Haupttätersführer, den 37-jährigen, mit Zuchthaus vorbestraften Arbeiter Jakob Klein, nicht angeführt. Es lautet wegen fünf vollendeter und einer versuchter Erpressung auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis.

* Französisches Kriegsgericht in Mainz. Der Straßenbahnführer Ph. Kuth aus Mainz war der fahrlässigen Tötung angeklagt. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 3. Dezember 1927, abends um 5½ Uhr, mit einem von ihm geführten Straßenbahnwagen infolge zu rascher Fahrt und Auserachtlassung der Verkehrsvorschriften auf dem Bismarckplatz in Mainz einen Zusammenstoß mit einem französischen Militärfuhrwerk herbeigeführt zu haben, wodurch das Fuhrwerk zertrümmert und die beiden auf dem Bod sitzenden französischen Soldaten herabgeschleudert wurden. Einer der Soldaten starb nach drei Tagen an den erlittenen inneren Verletzungen. Der Angeklagte erklärte zu seiner Verteidigung, er habe das unbeleuchtete Fuhrwerk, welches in schärfstem Tempo verfuhr, vor dem Straßenbahnwagen die Straßenkreuzung zu überfahren, erst auf 6–8 Meter Entfernung gesehen. Es sei ihm trotz der Fahrgeschwindigkeit von 12–15 Kilometer pro Stunde und der sofortigen Versuche, den Straßenbahnzug zum Halten zu bringen, nicht mehr gelungen, den Zusammenstoß zu vermeiden. Mitangeklagt war auch der französische Soldat, welcher das Fuhrwerk lenkte, weil er nach der Anklage den Unfall infolge grober Fahrlässigkeit durch zu rasches Fahren und Nichtbeleuchten des Fuhrwerks mitverschuldet habe. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. J. Schmitt-Mainz, beantragte Freisprechung, weil kein Klient an dem Unglücksfall keinerlei Schuld getragen habe. Das Gericht verurteilte den Straßenbahnführer wegen fahrlässiger Tötung unter Annahme mildernder Umstände zu 40 Franken Geldstrafe mit Strafausschub. Der französische Soldat wurde freigesprochen. Das Urteil hat im Falle seiner Rechtskraft eine Schadenersatzklage der französischen Besatzungsarmee gegen die Stadt Mainz zur Folge. — Ein in Diensten der französischen Besatzungsarmee stehender, jetzt in Paris wohnender Zivilfranzose hatte einem deutschen Kaufmann in Mainz ein Motorrad, welches als französisches Militärgut sollfrei aus Frankreich ins besetzte Gebiet eingeführt worden war, verkauft. Beide Angeklagte hatten sich wegen Zollhinterziehung und unerlaubter Ausnützung von Zollvergünstigungen zu verantworten. Das französische Kriegsgericht war bezüglich des Deutschen deshalb zuständig, weil der mitangeklagte Franzose zur Zeit der strafbaren Handlung Angehöriger der französischen Besatzungsarmee gewesen ist. Das Gericht verurteilte den Verkäufer zu zwei Monaten Gefängnis mit Strafausschub, der Käufer wurde freigesprochen, weil er in gutem Glauben gehandelt habe.

Wasserstand des Rheins

am 23. März 1928

Biedrich	Pege	1.26 m	gegen 1.28 m	gestern
Mainz:	0.44	0.47		
Gaub:	1.68	1.69		
Böln:	1.46	1.49		

Die gute „Wels“ Kleidung

finden Sie in **28 Herrengrößen** fertig am Lager. Sie ist hergestellt aus guten deutschen und englischen Stoffen, zeichnet sich durch sorgfältige Verarbeitung und Güte der Zutaten aus und trotz allem **niedrige Preise.**

Einige Hauptpreislagen für

Frühjahrs-Anzüge u. -Mäntel

39.- 57.- 69.- 84.- 97.- 109.- 124.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz



S-Geschäft
Straße 27.

Chik und preiswert

ist Alles, was Sie in unserer Abt. Damen-Konfektion finden - jedes Stück unserer grossen Auswahl können wir mit Stolz zeigen.

Reiches Lager auch in
Frauen-Größen

Besuchen Sie unsere
Spezial-Abteilung
Kinder-Kleidung



Mantel
a. Kasha
in guter
Verarb.
ganz auf
als Crêpe
de chine
38.-

Mantel
aus reinw.
Popeline,
ganz ge-
füttert, in
allen mo-
dernen
Farben
25.-

Kostüm aus la Herren-
ware, Sportform
mit Gürtel u. Taschen . . . **39.50**



Kleid
aus Crêpe
Satin mit
weitem
Falt-Rock
in erstkl.
Ausführ.
49.50



Kleid
a. reinw.
Popeline
zweifarb.
Bluse mit
Metall-
fäden
bestickt
13.75



Kleid aus
Kasha m.
aparter
Bordüre
u. r. Falt-
Garnitur
18.50

Kleid aus la Veloutine
mit moderner
Biesen- und
Rockgarnitur . **27.50**

Blumenthal



Gartengeräte

Drahtgeflechte

Stacheldraht

Frörath

Eisenhandlung

Kirchgasse 24.

Zentral- und

Etagenheizungen

Sanitäre Anlagen

Installation

478

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

Tel. 26823.

WILDBRÄU
Bock

pro Flasche **40** Pfennig.

hell und dunkel Export 35 Pf.

hell Lager 30 Pf.

franko Haus in Kasten.

Bestellungen:

Nikolasstraße 15 Telephon 22868

Mit



sparen Sie



Strümpfe

Mühlgasse 11-13

Schweneck

Ia Waschseide

verstärkte Florsohle,
Spitze und Hochferse

2.50, 2.10

Ia. Bembergseide

hochwertige Qualitäts-
ware in allen neuen
Modelfarben

Silber 2.75

Gold 3.50

Beste Waschseide

mit festem Flor
hinterlegt, elegant u.
haltbar

4.25, 3.50 2.90

Ia. Seidenflor

gut verstärkt, schwarz
und alle Modelfarben

2.25, 1.75, 1.50

am Schloßplatz

Ganz besonders billig u. doch Qualität!

Damast-Bestüge, gestreift	6.90
gebümt	7.90
Bunte Bestüge, (indanthren)	5.90
Kissen 80/80 groß, glatt, festes Gewebe	1.98
Kissen, gebogen, moderner kl. Bogen, 1.75, 1.45	
Parade-Kissen, Klöppelspitze u. Binsatz	2.90
" " eleg. Stickerei u. Eins.	6.50 3.95
" " Lochstickerei	nur 2.95

Kaufhaus Pickert, Mauritiusstr. 12.



Prakt. Geschenke u. Gebrauchsgeschirre
zur Konfirmation.
Reiche Auswahl. Beste Qualität.

Moderne
Küchen
mit praktischen Neuerungen in größter Auswahl
empfiehlt billigt
Thle
Möbel-Werkstätten
Wagemannstr. 30, Häfnergasse 12

**Die Dame trägt zum neuen Kleide
Den guten Strumpf aus Bemberg-Seide!**

Bemberg-Goldstempel in allen modernen Farben Paar **2.50**

Kaufhaus LAHNSTEIN

13 Gutenbergplatz 13

MAINZ

13 Gutenbergplatz 13

Achtung! Billiges Achtung!

Schweinefleisch

nur hiesiger Schlachtung

Bauchlappen . . . Pfd. 0.90

Schinken . . . Pfd. 1.00

Koteletts . . . Pfd. 1.20

sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen.

Mehlgerei

Heinrich Kraft

Tel. 22052 53 Webergasse 58 Tel. 22052

Billiges Schweinefleisch

Bauchlappen 90 ¢

Schweinebraten 1.00

Koteletts 1.20

Billiges Kalbfleisch

Ragout u. Brust 1.00

Kalbsbraten alle Stücke . . . 1.20

Argent. Mastochsenfl. (gef.)
70—80 ¢**Mehlgerei Rüdtes**

Hellmundstraße 21.

Tel. 27964.

Tel. 27964.

Großer Schweinefleisch-Abschlag!

Von den besten Schweinen, frischer Schlachtung!

Bauchlappen u. Schinken . . . Pfd. 0.78

Kotelett u. Rammstüd . . . Pfd. 1.05

Frisches holl. Kalbfleisch

alle Stücke, auch Kollbraten u. Reule Pfd. 0.75

Kalbfleisch, o. Knoch., auch Frikandeau Pfd. 1.10

Kalbsleber Pfd. 1.20

Kalbslungen u. Herz . . . Pfd. 0.45

Frisches Rindfleisch alle Stücke Pfd. 0.60

Frisches Ochsenfleisch alle Stücke Pfd. 0.90

Rindswurstchen Pfd. 0.70

sowie alle Sorten erstklassige Wurstwaren
aus bestem Material hergestellt, billig!**Groß-Mehlgerei Hugo Reßler**

Hellmundstraße 22.

Großer Fleisch-Abschlag im Blauen Laden

12 Mauergasse 12.

Empfehle aus frischer Schlachtung:

Frisches Ochsenfleisch Pfd. 90 ¢

Frisches Rindfleisch Pfd. 70—80 ¢

Frisches Schweinefleisch . . . Pfd. 80—90 ¢

Kalbfleisch nur hiesiger Schlachtung!

Kalbsnierenbraten, Ragout . . . Pfd. 80 ¢

Kalbsleule und Rücken . . . Pfd. 90—1 ¢

Prima Wurstwaren, nur aus best. Material
hergestellt, zu den billigsten Preisen.**Felix Bernen**

12 Mauergasse 12.

• Der Ambronn-Mop •

zur staubfreien, hygienischen
Reinigung von allen Fuß-
böden, Parkett, Linoleum etc.

Der Ambronn-Hand-Mop

reinigt u. poliert alle Möbel,
Türen, Fenster, Spiegel etc.**Erich Stephan**

Kleine Burgstr. Tel. 27736 Ecke Hühnerg.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

570

Garantiert

vollfrische, holländische

EIER

wunderbar in Qual., rein im Geschmack

zu 14 u. 16 Pfg.

Frische **Sied-Eier** Ia Qual.

Marke „Ehl“ zu 10—12 u. 13 Pfg. = Marke „Ehl“

Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER

Spezialmarke „Zwanzig“ } Pfd. 2.40
die auserlesene erstklassige Qualität

FOKTER

Hauptgeschäft Faulbrunnenstraße 7

Filialen: Hühnergasse 17, Marktstraße 32

Webergasse 31

Neue Tel.-Nr. 20000

Eier- und Buttergroßhandel

Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer Sonderpreise.

**Für Konfirmationsbraten
extra gute Qualitäten u.
billige Preise:**

Prima gerollter Schweinebraten, auch Schinken und

Bauchlappchen, per Pfund nur 80 ¢

Kleinschinken, per Pfund 45 ¢

Frisches jartes Rindfleisch per Pfund nur 60 ¢

Schöne Bratenstücke per Pfund nur 70 ¢

Frisches Ochsenfleisch per Pfund 80—90 ¢

Lenden und Roastbeef per Pfund 100 ¢

Kalbfleisch, nur hiesiger Schlachtung:

Brust, Ragout und Nierenbraten per Pfund 70 ¢

Kalbsleule und Kotelett per Pfund 80 ¢

Frisches Hammelfleisch per Pfund nur 80 u. 100 ¢

Prima Gefrierfleisch per Pfund nur 60 ¢

Extra feiner Aufschnitt per Pfund nur 100 ¢

Großmehlgerei Albert Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telefon 26347.

Billig! Kalbfleisch Billig!

Reule u. Bug Pfund 1.00

Ragout u. Nierenbraten „ 0.80

Mehlgerei Bill

Eckhorststraße 7.

Achtung!

Schweinefleisch-Abschlag!

la Bauchlappchen Pfund 0.90

Prima Schinken Pfund 1.00

Prima Koteletts Pfund 1.10

Kalbfleisch Pfund von 1.00 an

Ochsenfleisch, Rindfleisch sowie la Wurstwaren

zu den billigsten Tagespreisen.

Ludwig Strauß, Mehlgerei

Mörigstraße 11 Mörigstraße 11.

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dohheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jakob Kroth, Wilhelmstraße 2

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.

Anton Böhlend, Wiesbadener Straße 27.

Georg Gault, Neugasse 12

Erich Dehmer, Dohheim-Wiesb., Doh. Str. 171.

Siedlung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-

seit entgegen Der Verlag

Für die ganz Kleinen

bringen wir entzückende Neuheiten

Kleidchen Mk. 3⁹⁵ 4⁹⁰ 6⁰⁰ 9⁰⁰ usw.**Mäntelchen** Mk. 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁷⁵ 12⁰⁰ usw.

Unterwäsche — Kniestrümpfe — Söckchen

Hütchen in Filz, Seide und Waschstoffen.

Gebr. Baum

Webergasse 6 — Ecke Kleine Burgstraße

598

Spezialhaus für Jugend-Bekleidung.



Konfirmanden

Kommunikanten
und
schulpfl. Kinder

werden gut und billig bedient u.
erhalten b. Bestell. ihrer Aufnahme
als Beigabe
eine Vergrößerung
18x24 inkl. Karton 30x36

Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüber M. Schneider

Sonntag v. 9½—2 Uhr geöffnet.

EXTRA
FEINE QUALITÄT

Lehmann

Die Kernseife
der denkenden Hausfrau



Der elegante
Krupp-Siphon.

Sifon-Biere

Dortmunder Union

Pilsner Urquell

Münchener

Pschorr-Bräu - Löwenbräu

offeriert

Richard Müller

Bier-Vertrieb u. Import

Tel. 28990/91

(Westbahnhof)

Sonder-Angebot!

K'seide m. Naht 0.95
Doppelseide, Hochferse

Waschseide 1.95
feinmaschig, alle Modifarben

Bemberg 2.45
Adler-Seide

H.-Socken 0.95
Baumwolle, Phantasie

Phantasie-Socken 1.25
Flor mit Seide

A. Singer, Langgasse 4

zwischen Mercedes und Salamander.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie neu hergerichtet und versilbert
bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.



Zur Einsegnung

nur eine

Tellus

die Uhr ohne Tadel.

Verkaufsstelle:

C. Struck, Michelsberg 15.

Mein Schuh-Ausverkauf noch kurze Zeit

Die Preise sind gewaltig herabgesetzt bis zu
50%. — Kommen und sehen. (Qualitätsware)

Schuh-Plattner, Mauergasse 12.

Ein Wort an das möbelkaufende Publikum

Jeder findet für seinen Geschmack die richtigen Möbeln,
zu Preisen, wie sie für jedermann leicht erschwinglich sind,

Möbelfabriklager R. Botie & Co.

jetzt Wellritzstraße 7.

Im Kommissions-
Zahlungserleichterung.

Zahlungserleichterung.

Kein Laden

daher die
billigen
Preise!



Durchgehend geöffnet.

Unaufdringliche
Bedienung!

Die Späßen pfeifen schon von den Dächern
herunter, daß Sie nicht mehr

Mainz

nach zu fahren brauchen.

Meine Werbepreise übertreffen alle meine bisherigen Angebote!

Einige Beispiele:

Elegante moderne **Anzüge** früher 120.— 105.— 90.— 80.— 65.— 50.— 45.— 30.—
jetzt 90.— 80.— 70.— 60.— 45.— 35.— 25.— 16.—

Burschen- und Knaben-**Anzüge** entsprechend billiger.

Konfirmanden- und Kommunion- Größe früher 70.— 58.— Größe früher 55.— 35.—
Anzüge 38/43 jetzt 52.— 45.— 7/12 jetzt 38.— 16.—

Übergangs-**Mäntel**, Loden- und Gummi-**Mäntel** weit unter Preis.
Hosen aller Art bedeutend ermäßigt.

Becher, Michelsberg 7, 1. Etage
= Wiesbaden =

Größtes Etagengeschäft dieser Art am Platz.

Parkettböden

aller Art
Lieferung, Verlegt u. reinigt
bei billiger Berechnung
und solider Arbeit

H. Mann

Parkettboden-Spezialgeschäft.
Wiesbaden-Sonnenberg.
Kavellenstraße 17.
Telephon 8624.

Gemüse-Abbildung

13 Roßstraße 13
(kein Laden).

Wirsing	2 Pfund	50
Reisfenchel	4 Pfund	50
Roterüben	4 Pfund	50
Zwiebeln	3 Pfund	50
Salat	2 Stück	50
Orangen	8 Stück	50
Äpfel	10 Stück	50
Birnen	5 Pfund	50
Chäpfel	5 Pfund	50
Spinat	2 Pfund	75
Rotkraut	3 Pfund	90
Krauttopf	10 Pfund	90
Reibh. Indulz.	10 Pfund	90

13 Roßstraße 13
(kein Laden).



Dauerwellen

Wasserwellen

Bubikopf

Undulieren u. Schmücken

E. Kühn

Walramstraße 18, 2.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln

- Rheinboden -

Unter Sachsenhausen 2

Einladung zur Zeichnung

auf unsere neuen, zum Börsenhandel bereits zugelassenen

GM 10 000 000.-

8% ige Goldpfandbriefe, Serie XIII

Zinsscheine Januar/Juli

unkündbar bis 1. Januar 1934

zum Vorzugskurse von 97³/₄%

Die Pfandbriefe werden gedeckt durch erstellte Feingold-

Hypotheken auf ertragsfähigen Grundbesitz.

Stücke von 100 Goldmark aufwärts.

Bezeichnungen bei jeder Bank und Sparkasse sowie bei uns selbst.

Köln, den 23. März 1928.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

W. Schmitz.

Düring.

F87



Wie ein Wunder

wirkt Suma im Kochkessel. Suma hat die Eigenart, einen lebendigen Strom von Millionen Seifenbläschen zu bilden, welcher die Gewebe durchspült und zwischen die feinsten Fasern dringt, wobei auch der hartnäckigste Schmutz behutsam gelöst und emporgespült wird. So wäscht Suma auf natürlichste, schonendste und vollkommenste Weise.

Sie brauchen weder Bürste noch Waschbrett, und da Suma absolut frei ist von chemisch bleichenden und scharfen Substanzen, bleibt auch das zarteste Fädchen unversehrt.

Dabei spart Ihnen Suma viel Geld: Ein Paket gibt vier Eimer kräftig schäumende Lauge; kein anderes Waschmittel ist so ausgiebig.

Waschen auch Sie hinfert mit Suma!

Preis nur 50 Pfennig.

SUNLICHT GES. MANNHEIM

F98

Preussische Landespfandbriefanstalt

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Berlin 28, Mohrenstraße 7-8 / Fernsprecher: Zentrum 8033/37

Zeichnungs-Einladung

Wir legen hiermit in der Zeit vom 26. März bis 14. April 1928 zur Zeichnung auf:

reichsmündelsichere

GM 3 000 000.- 8% Goldmt.-Kommunal-Obligat., Reihe XII

zum Vorzugskurse von 95¹/₂%

Die Bombardierfähigkeit bei der Reichsbank in Klasse A und die Einführung an der Berliner Börse ist beantragt.

GM 3 000 000.- 8% Goldmt.-Pfandbriefe, Reihe XI

zum Vorzugskurse von 97³/₄%Die 8% Pfandbriefe werden an der Berliner Börse bereits notiert (letzte Börsenkurs 98¹/₄%) und sind reichsbankkommissarisch.

GM 2 000 000.- 7% Goldmt.-Pfandbriefe, Reihe X

zum Vorzugskurse von 92³/₄%Die 7% Pfandbriefe werden an der Berliner Börse bereits notiert (letzte Börsenkurs 93¹/₄%) die Zulassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank wird alsbald beantragt.

Reihe XI und XII mit am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinsscheinen.

Reihe X mit am 1. April und 1. Oktober fälligen Zinsscheinen.

Gesamtfindung sämtlicher Reihen bis 1933 ausgeschlossen.

Stücke zu GM 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- und 5000.-

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und die Anstalt direkt entgegen. Ausführliche Prospekte und Zeichnungsscheine sind bei diesen Stellen erhältlich.

F153

Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluss bleibt vorbehalten.

Gesangbücher.

Koch am Eck

Michelsberg, Kirchgasse.

294

Snurigen Rüben

und blumiges Gulet haben meine Qualitätsweine:

Malay Gold, Lacrimae . . . Str. 1.70

Vino Santo Rose, Blutwein . . . 2.00

Sherry, herb . . . 1.90

Tarragona, alt . . . 1.40

Drogerie Kaiser, Albrechtstr. 3

an der Ringkirche — Telefon 26042.

Die Jasson-Matratze „Bona“ D.R.G.M.

ist die ideale Matratze, die Sie schon lange suchen. Nicht teurer als eine gewöhnliche Matratze — Umarbeitung — Anfertigung bei Zugabe von Material — Fertige Hülsen zum Selbststopfen — Billigste Preise

Solide Arbeit — Zahlungsvereinfachung

M. Gerschler, Fabrikation Wilhelmstraße 18.

Fabrikniederlage u. Detailverkauf Häfnerstraße 12.

Eingang nur Zigarrengeschäft.

Ostern steht vor der Tür



Nun ist die Frage was schenke ich dir, finanziell ist man knapp bestellt

Wie allgemein so in der Welt.

Doch Rettung naht, da fällt mir ein

Ich kehre bei Krasnoborski ein

Er hat die schönsten Sprechapparate

Bezahlen kann ich sie in Raten.

Fünf Mark zahle ich darauf an,

Zufrieden ist der gute Mann.

Fort sind die Sorgen, meine Not

ist aus

Zum Fest hab' Freud und Musik

im Haus.

M. Krasnoborski

Mauritiusstr. 1 (neben Walhalla) früh, Bleichstr. 28.

Konfirmandenhüte

blau und schwarz.

Huthaus Hering

vorm.

Ellenbogengasse

Mauritiusstraße 4.

Möbel

ohne Anzahlung an solvente Käufer liefert unter strengster Verschwiegenheit altes Möbelgeschäft, Offerten u. O. 748 an Tagbl.-Verl.

Ofen- und Herd-Reparaturen

Reinigung — Ersatzteile.

Ofenherderei

Karl Meffermann,

16 Hochstättenstraße 16.

Telephon 24545.

? Wissen Sie schon?

daß Sie bei uns Qualitätsware in moderner Herren-Bekleidung wie Smoking, farbige Anzüge, Paletots, Gummimäntel, Windjacken, Hosen usw., fertig und nach Maß, elegante Damen-Bekleidung in Crêpe de chine, Veloutine, Crêpe Caid usw., Damenmäntel, Gummimäntel gegen bar und bequeme Teilzahlung erhalten? Ferner führen wir Leib-, Tisch- und Bettwäsche in großer Auswahl :: Unser Zahlungssystem hat in allen Kreisen der Bevölkerung die beste Aufnahme gefunden

Streng reell!

Neu aufgenommen

Möbel

Robert Meyer

Streng diskret!

Einsegnungs-

Bekleidung

Bekleidung, Wäsche und Möbel, Wiesbaden, Geisbergstr. 4, I. Etage



Neuestes zum Osterfest!

in riesenhafter Auswahl!

Zu diesen Preisen: eine Auslese in Geschmack, Paßform u. Qualitätsarbeit.

Für Damen: 10⁵⁰ 12⁵⁰ 13⁵⁰ 14⁵⁰ 15⁵⁰

Für Herren: 11⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 15⁵⁰ 16⁵⁰

Für Kinder: 4⁹⁰ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰

Größtes und leistungsfähigstes Schuhgeschäft.

630

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstr. 11 — Wellritzstr. 26.

Bleibrich, Straße der Republik 26.

Inhaber: SEB. KUHN u. SÖHNE, prakt. gelernte Fachleute.



Dienstag, den 3. April 1928, von 8½ Uhr vorm. ab, werden auf dem Bahnhof Wiesbaden Hundstagenhunde öffentlich meistbietend gegen Barszahlung versteigert.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Vorstand des Reichsbahn-Verkehrsamtes Wiesbaden.

Freibau!

Am Samstag, den 24. März 1928, vorm. 8 Uhr, mindervwert. Kahlfleisch roh zu 30 u. 40 A, Schweinefleisch roh zu 50 A, gefoch zu 35 A das Pfund. (Karten Nr. 2321—2500.)

Städtische Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 24. März 1928, um 16 Uhr, werde ich in Wiesbaden: 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Vertikal, 1 Sekretär, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, Kredenz, Schreibtisch, Theke, Regal, Waage, Küchenschrank, 17 Stühle, 6 Gänge öffentl. zwangsweise des Bars verli. Sammler, 1 Kaufleibb., Bürgermeisteramt, 15½ Uhr. Beste, Obergerichtspräsident, Rüdigerstr. 33.

Die am 20. März d. J. im Stadtwald Wiesbaden-Mitt. Distrikte „Kohlberg“ und „Gehr“, kaffengefundene Holzverteilung ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis spätestens 27. April cr. bei der städtischen Steuerkasse, Rathaus, Zimmer 16, eingelöst werden.

Wiesbaden, den 22. März 1928.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Gärten.

Achtung! Billiges Obst!

Apfel 10 Pfund 0.80 A
Kirschen 10 Pfund 1.10 A
Prima Kartoffeln 10 Pfund 0.50 A

Obststand zum billigen Anteil
auf dem Blücherplatz.

Neu eröffnet!

Messgerei

Jacob Baum

Telephon
26076

ab heute

Webergasse 38

Empfehle:

la Ochsenfleisch Pfd. 1.20

Rindfleisch Pfd. 0.80

la Kalbfleisch Pfd. von 1.20 an

la Schweinefleisch Pfd. 1.00 u. 1.20

Hammeifisch als Spezialität
zum billigsten Tagespreis

Sämtliche Sorten

Wurstwaren

in bekannt guter Qualität!!



Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnerwachs Büffel-Glanz, Neue
Spezialität für Parkett und Linoleum



**Ein Posten Damen-Handtaschen
Beuteltaschen, Besuchstaschen
weit unter Preis**

Alle modernen Ledersorten in
den Modelfarben, tadellos ver-
arbeitet von **1** bis **8 75**

Regulärer Wert bedeutend höher.

Manicures

5²⁵

echt Leder, m. best.
Instrumenten . 8.75

Schreibmappen

6⁹⁰

1. echt Leder u. gut
Imitationen, Innen-
taschen m. Schl. 11.50

Lederkoffer

13⁵⁰

1a Vollrindl. Gr. 40
16.50, Gr. 35 14.50,
Gr. 30

Necessaires

7²⁵

1a Vollrindleder mit
besten Ausstattung 12.50

Brieftaschen

3⁹⁵

echt ostind. Saffian,
best. Ausführg. 7.25

Herrentresors

1⁶⁰

Prima Vollrindleder,
volle Form . 2.75

Blumenfisch

K 99

Auffärben

von Damentaschen, Schreilmappen, Aktentappen,
Lederkoffern, Reisetaschen, Lederstühlen, Klummböden,
Autojacken usw. nach dem neuesten Verfahren
unter Garantie der Haltbarkeit.

Sattlerei **Theodor Jung**, nur Grabenstr. 9.

Das elegante Tragen!

Bemberg Goldstempel 2.40

alle Farben.

Laufer

Schwalbacher Straße 54 Ecke Emser Straße
gegenüber Michelsb.

**Verlobungs-
Vermählungs-
Geburts-**

Anzeigen

in Brief- u. Kartenform
in wenigen Stunden

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

TAGBLATTTHAUS
FERNSPR. 59631

Gemeinschaftsheim „Bibel“ — Danzstraße 2
Sonntags 9½ Uhr: Andacht.
Sonntags 11 Uhr: Sonntagsschule.
Donnerstags 8 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann herzlich willkommen!

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 25. März 1928.
Kirchensammlung für die Arbeit der Evang. Frauen-
hilfe im Aufsichtsbezirk der Evang. Landeskirche
in Nassau.

Martkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und
Abendmahl: Hr. Kumpf. Nachm. 5 Uhr Konfir-
manden-Prüfung: Dekan Schüller. — Donnerstag,
den 29. März, abends 8 Uhr, Passionsgottesdienst:
Pfarrer Kumpf.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und
Abendmahl: Hr. Antkes. Nachm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst: Hr. v. Bernus. Nachm. 5 Uhr Gottes-
dienst: Hr. Holz. Abends 8 Uhr Gemeindegottesdienst
im Gemeindehaus, Steingasse 9. — Donnerstag, den
29. März, abends 8.30 Uhr Passionsgottesdienst im
Gemeindehaus, Steingasse 9.

Ringkirche. Vorm. 8.45 Uhr Konfirmation und
Abendmahl: L. K. Rat Philipp. Nachm. 5 Uhr
Konfirmandenprüfung: Hr. A. Schmidt. — In der
Aula am Boesplatz, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. —
Donnerstag, 29. März, abends 8.15 Uhr, Passionsgottes-
dienst im Saal des Pfarrhauses an der Ringkirche 3.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und
Abendmahl: Hr. Michel. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst:
Pfarrer Adam. — Donnerstag, den 29. März, abends
8.30 Uhr, Passionsgottesdienst: Hr. Dr. Michel.

Paulinenkloster. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst:
Prediger Trimpler. Anschließend Prüfung der Kon-
firmandinnen: Hr. Jung. — Donnerstag, 29. März,
abends 8 Uhr Passionsgottesdienst: Hr. Jung.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation der
Konfirmanden des Nordbezirks, Beichte u. 6. Abend-
mahl: Hr. Diez. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Kon-
firmanden des Mittelbezirks: Hr. Kübler.

Oranienkirche. Vorm. 8.30 Uhr Konfirmation
der Konfirmanden des Südbezirks, Beichte und hl.
Abendmahl: Hr. Albert.

Waldstraße. Samstag abends 8 Uhr Gemeindegottesdienst.
(Vortrag.) Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst:
Hr. Müller.

Passionsgottesdienst am Mittwoch, 28. März,
abends 8 Uhr in der Oranienkirche: Hr. Kübler; in
der Waldstraße: Hr. Diez.

Weißer Sklavenhandel.

Genf, 23. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Völkerbundskomitee zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels hat über eine Woche lang die verschiedenen Probleme und Entwicklungsmöglichkeiten dieses großen, weltumspannenden, sozialen Übels beraten. Es hat einen umfangreichen Bericht ausgearbeitet, der dem Völkerbundsrat in seiner Sitzung vorgelegt wird.

In diesem Bericht wird die Aufmerksamkeit der Staaten besonders auf die Tatsache gelenkt, daß noch große Lücken in der Bekämpfung des weißen Sklavenhandels bestehen, weil eine ganze Reihe von Regierungen die Konventionen und Abkommen zur Bekämpfung des Frauenhandels noch nicht unterzeichnet haben, wozu sie erneut aufgefordert werden. Die Untersuchung über die Wege und Sammelplätze des Frauenhandels, die sich bisher auf Europa und Amerika erstreckte, werde nunmehr auch auf ganz Asien und besonders auf die ostasiatischen Hafenstädte ausgedehnt werden. Es sollen Maßnahmen festgelegt werden, um die aufgefundenen entführten Frauen und Mädchen wieder in ihre Heimat zurückzuführen. Gleichzeitig ist beabsichtigt, eine Konvention über die freiwillige oder zwangsweise Rückführung von Prostituierten in ihre Heimatländer vorzuschlagen. Man denkt außerdem daran, zur Verhinderung von Scheinehen, die den Mädchenhändlern oft als Lockmittel dienen, in die internationale Gesetzgebung gewisse Bestimmungen über Eheführung zwischen auswandernden Paaren einzuführen und vor allem ein internationales Mindestheiratsalter festzusetzen, das hauptsächlich zum Schutz Minderjähriger bestimmt ist. Der Schutz der weiblichen Angestellten von Wanderbühnen, Revuen, Musikhallen und ähnlichen Unternehmen, die Reisen ins Ausland unternehmen, wird von dem Komitee den Regierungen besonders nahegelegt und zu diesem Zweck an die Regierungen ein Fragebogen über die bisher in dieser Frage ergriffenen Maßnahmen gesandt.

Das Komitee, das in enger Verbindung mit dem Komitee zum Kinderschutz arbeitet, hat sich u. a. auch mit dem Schutz jugendlicher beim Besuch von Kinoskripten befaßt. Man denkt hierbei daran, ein gewisses Mindestalter für den Besuch von kinematographischen Vorstellungen international festzusetzen. Für blinde Kinder soll ein Hilfsabkommen geschlossen werden, das ihre Erziehung, Ausbildung und Berufswahl fördert.

Dem Kampf gegen obszöne Publikationen sowie sittenwidrige Bilder und Bilder wird eine internationale Konferenz gelten, die für das Jahr 1929 einberufen werden dürfte. Die 1923 auf Anregung des Völkerbundes geschlossene internationale Konvention zur Bekämpfung obszöner Publikationen steht in Zeitabständen von je fünf Jahren Revisionen und Verbesserungen der Konvention vor.

Der Produktions- und Finanzplan für die Industrie der Sowjetunion.

Moskau, 22. März. Der Volkskommissarenrat der Sowjetunion bestätigte den Produktions- und Finanzplan für die Industrie, nach dem 1228 Millionen Rubel, d. h. um 16 Prozent mehr als im Vorjahre für den Aufbau der Industrie bereitgestellt werden. In dem Plan sind vorgesehen: Erhöhung der Bruttoproduktion um 23 Prozent gegenüber dem Vorjahre, Vermehrung der Arbeitskräfte um 5 Prozent, Steigerung des Arbeitslohnes um 7 Prozent und Verabreichung der Gesteinskosten der Industrieproduktion um 6 Prozent. Der Plan hebt ferner die Notwendigkeit einer verstärkten Entwicklung der Hüttenindustrie hervor, für die ein Zusatzbeitrag von 37 Millionen Rubel bereitgestellt wird.

Neues aus aller Welt.

11 Todesopfer der Sturmkatastrophe auf Grube „Friedländer“. Aus Lauchhammer wird berichtet: In der Nacht zum Donnerstag ist im hiesigen Krankenhaus noch ein Schwerverletzter des Unglücks auf Grube „Friedländer“ seinen Verletzungen erlegen. Damit beträgt die Zahl der Todesopfer 11. Als Abschluß einer vorläufigen Untersuchung der Ursachen der Katastrophe durch Ingenieure des Bergs wurde heute vormittag mitgeteilt, daß ungewöhnlich starke böige Winde mit unerwartet starken Wirbelwirkungen die Katastrophe verursacht haben.

Dorfbrand. Aus Uhl- (Kreis Hagen) wird berichtet: Mittwochnachmittag in der zweiten Stunde wurde der Ort Dreyna von einer Feuersbrunst heimgesucht, die infolge des herrschenden Sturmes einen großen Umfang annahm. Zwei Gehöfte fielen dem Feuer vollständig zum Opfer, während von fünf weiteren Gehöften die Stallungen und Scheunen vernichtet wurden. Viel Vieh ist mitverbrannt. Da nur wenig gerettet werden konnte, sind einzelne Besitzer, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, sehr schwer geschädigt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Todesopfer bei einem Dorfbrand. Das medienburgische Dorf Klein-Krams bei Ludwigslust wurde von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht, der 13 Gebäude, ein Menschenleben und viel Vieh zum Opfer fielen. Das Feuer war auf einem Gehöft des Hofbesizers wegen in den weichen bedachten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ausgebrochen und infolge des Sturmes mit rasender Geschwindigkeit auf die Nachbargrundstücke übergesprungen. Eine 66jährige Frau konnte sich nicht mehr retten und fand den Tod in den Flammen.

Mutter und Kind verbrannt. Infolge Funkenfluges eines an der Lauenburger Kreisgrenze bei Wukow aus-

gebrochenen Waldbrandes fing das mit Stroh gedeckte Gehöft des Anstellers Rudolf Graumann Feuer und breitete sich so schnell aus, daß die im Zimmer befindliche 30 Jahre alte Ehefrau und ihre beiden Kinder nur noch mit brennenden Kleidern das Freie erreichen konnten. Alle drei mußten ins Lauenburger Johanniter-Krankenhaus geschafft werden, wo die Frau und das 11 Monate alte Kind den schweren Brandwunden erlagen, während das zweite Kind mit dem Leben davonkommen dürfte. Da die gesamte Feuerwehr bei dem Löschen des Waldbrandes beschäftigt war, konnte niemand helfen, und das Anwesen brannte mit dem gesamten Viehbestand und Mobiliar vollständig nieder.

Mysteriöser Tod der Schwester Frau Zoogün. Die „Post“ meldet über den unter mysteriösen Umständen erfolgten Tod der Schwester der Opernsängerin Frau Zoogün, der Frau Fritzi Meyer aus Zürich: Frau Meyer hat vor einigen Wochen mit dem Dampfer „Resolute“ eine Weltreise angetreten. Am Dienstag erhielt die Sappag vom Kapitän des Dampfers die telegraphische Verständigung, daß Frau Fritzi Meyer auf offener See, auf der Fahrt zwischen Bangkok und Borneo auf dem Dampfer verschwunden sei. Zwei Möglichkeiten waren gegeben: Selbstmord auf hoher See oder Mord. Gegen einen Selbstmord sprach jedoch das Fehlen jeden Motivs. Frau Zoogün und ihr Gatte, der Kammerlanger Erb, sind auf die Nachricht von dem mysteriösen Verschwinden ihrer Angehörigen nach Zürich zu den Eltern der Frau Zoogün gereist.

Ein Auto im Stal abgestürzt. Am Donnerstagsmorgen stürzte bei Sölden im Stal ein mit acht Personen besetztes Auto über den Bergabhang und überschlug sich mehrmals. Dabei wurden zwei Personen getötet, drei schwer, drei leichter verletzt. Einer der Getöteten ist der bekannte Tiroler Sportsmann und ehemalige Inhaber des deutschen Bobmeistertitels Notar Dr. Julius v. Moro.

Verhaftung eines Diamantendiebstahls. Die Polizei in Madrid verhaftete den Angestellten eines Juwelengeschäftes namens Portillo, der Brillanten im Werte von 20 000 Peseten unterschlagen hatte. Der Angestellte hatte den Auftrag erhalten, Diamanten, die nach Deutschland geschickt werden sollten, zur Post zu bringen. Er hatte die Pakete nachträglich geöffnet, die Diamanten entnommen und in geschickter Weise die Spuren der Öffnung der Pakete unkenntlich gemacht. Als die Pakete in Deutschland ohne Inhalt eingetroffen waren, nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung bei Portillo vor und entdeckte 146 Brillanten. Die übrigen Diamanten wurden bei einem Verhör ermittelt.

Eisenbahnattentat in Mexiko. Aus Mexiko wird gemeldet: Zwischen den Bahnhöfen von Tatti und Montre im Staate Colima brachten Banditen einen Personenzug durch Dynamitpatronen zur Entgleisung. Durch die Explosion wurden zwei Wagen des Zuges vollständig zerstört; eine Anzahl von Personen wurden verletzt, darunter ein Reisender schwer. Glücklicherweise befand sich in dem Zuge auch ein Panzerwagen, mit dessen Hilfe die Banditen bis zur Ankunft eines Hilfszuges in Schach gehalten werden konnten.

Die schönsten Hüte

unserer grossen Auswahl können Sie leicht Ihre eigenen nennen, denn sie sind enorm preiswert.

Moderner
Aufschlag-
Hut
aus Geflecht
5⁵⁰



Flotter, jugendl.
Hut
zweifärbig 4⁵⁰



Fescher Stro-
stoffhut mit
Lacktresse und
Ziarnadel 8⁹⁰



Auch in großen Kopf-
weiten führen wir eine
reiche Auswahl
moderner Hüte.



Eleganter groß.
Hut mit aparter
Schleifengarnit. 24⁵⁰



Kleid-
samer
Hut
aus Wellenlitze
mit Metaldurchzug 6⁹⁰

Apart
Hut
aus Strohstoff,
flotte
Verarbeitung
10⁵⁰



Vornehmer
Hut
aus Bowensplit
mit Lackgarn. 14⁹⁰



Für Ihren Liebling
finden Sie eine große
Auswahl entzückender
Kinderhüte.

Blumenthal

Möbel!

kaufen Sie gut und vorteilhaft beim
Fachmann.

Ständiges Lager von 50 kompl. Zimmereinr.
Große Auswahl in Küchen u. Einzeilmöbeln

Nicht überreden will ich,
sondern durch die Tatsache über-
zeugen, treu meinem Grundsatz:

Die Qualität
höher als der Preis!

Thle
Möbel-Werkstätten

Wagemannstr. 30

Häfnergasse 12

Alles nur mit Ata putzen!

Leichte Arbeit!
Grosser Nutzen!



Sie kennen doch
ATA?

Henkel's ausgezeichnetes
Putz- und Scheuermittel!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 26691.

Konfirmanten Kommunikanten Schuhe u. Stiefel

sowie sämtl. Schuhwaren für Damen,
Herrn und Kinder äußerst billig.

Drachmann, Neugasse 22 Part. u. i. Stock

Zur Rohkost

Frucht- und Nusspeisen
Flocken aller Art
Nusskerne, Früchte
stets frisch.

Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71

DRUCK ARBEITEN

für den kaufmännischen wie
privaten Bedarf, für Vereine
und Behörden. + Vornehme
Ausführung. + Prompte Be-
dienung und fachmännische
Beratung

Verlangen Sie Vertreterbesuch

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher Nr. 1681

Gans im Auschnitt



Gänse-Keulen per Pfund 90
Gänse-Brust per Pfund 90
Gänse-Fett per Pfund 1.20
Gänselein per Pfund 40
Hühnerragout per Pfund 40
Boularden und Hühner billig!

Frankenstrasse 26, im Hofe.

FAHRRÄDER

Bequeme Teilzahlung
Günstigste Bedingungen
ERNST BRAUN
19 Römerberg 19

Gelbweinschnittlauch in Weinbrennplandung

- 1 großer Pottan gelber Weinbrennplandung
- 1 großer Pottan gelber Weinbrennplandung
- 1 großer Pottan gelber Weinbrennplandung

Die Preise sind außerordentlich billig
Bestellen Sie unsere Weinbrennplandung

Langezeile 35 **Graf & Co.** Langezeile 35

Spezialpreis für gute Weinbrennplandung

Echtes Militär-Kommisbrot

gebacken nach dem Rezept der früheren Heeresverwaltung.

Das beste in Wiesbaden

(Hersteller H. Edel, Mainz, Quintinsgasse 4, Tel. 3074)

zu haben in der Haupt-Niederlage:

Bäckerei Philipp Jagemann,

Schwalbacher Straße 35

Telephon 23844

ferner in den Bäckereien:

H. Ellenberger, Klarenthaler Str. 10, Telephon 24428

Hasselbach, Michelsberg

Hüvel, Hellmundstraße 56

Rämpfer, Blücherplatz

A. Ott, Röderstraße 31, Telephon 23473

L. Siebenmorgen, Dogheimer Str. 55, Telephon 24783

W. Böcker, Dorfstraße 19, Telephon 25717

Hennemann, Walramstr. 32, Saalgasse 38, Telephon 28997.

! Achtung !



Mastpferdefleisch

(frisch)
von seltener Qualität,
sehr fettes Fleisch
und alle Sorten Wurst
gut und billig.

Hefler

22 Hellmundstraße 22,
Neuer Laden.

Schlankheitsbad!

„Marke Emopinol“ ist ein
vorzügliches Entfettungs-
präparat, das als Bade-
zusatz dem warmen Bad
beigegeben wird. Die
Tätigkeit der Leber- und
Gallenblase wird stark an-
geregt. Hierdurch entsteht
eine vermehrte Fettabson-
derung. Schlanke Linie,
Gesundheit u. dauerndes
Wohlbefinden sind der Er-
folg. 1 Bad 2-3 Mal, 1.25.
Für 20 Bäder 25.20.
Nur erhältlich: 187
Drogerie u. Parfümerie
Kosmos,
Langenstraße 25,
Fernsprecher 2007.

Weißwein Fl. 1.10

bis 2.40,
vom Fass 1.30
per Liter

Rotwein Flasche 95

bis 2.30,
vom Fass 1.10
per Liter

Originalweine

Rot Flasche 1.10
vom Fass v. Liter 1.25

Larragona Fl. 1.20
vom Fass v. Liter 1.35

Malaga gold Fl. 1.40
vom Fass v. Liter 1.60.

Füllgefäße mitbringen
oder Flaschenumtausch.

Deutscher Weinbrand

(kein Verschnitt).
Fl. 2.50, 3.-, 3.50,
1/2 Fl. 1.55, 1.65, 1.90.

Cherry Brand oder
Vanille-Likör

1/2 Fl. 3.-, 1/2 Fl. 1.65
einkl. Glas.

Schwante

Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Empfehle heute:

	Pfund
Schweinefleisch	0.85—1.10
1a Mastgefrierfleisch	0.66—0.75
Rahlfleisch	1.00—1.20
Frisches Schenfleisch	1.10
Schweine-Köpfe frisch und geflogen	0.50
Schweine-Lunge mit Herz	0.50
Rahlschlange	0.70
Rollschinken 3-7 Pf. schwer	1.80
1a grobgehackte Bratwurst	1.00
Flomenschmalz	0.80
Geräucherten Speck	0.80
Dörrfleisch	1.10
Rahlstöpfe mit Lunge und Hirt 1 Stck	3.50
Hammelfleisch 1a zum billigsten Tagespreis.	

Jacob Rüder

Ecke Rhein- und Moritzstr. — Tel. 23126.

Geschäftsübernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend zur
gef. Kenntnisnahme, daß ich am **Samstag, den 24. März**,
das unter dem Namen

„Bierstall“, Bärenstraße 6

altbekannte Restaurant übernehme und unter dem Namen

„Grüne Klaue“

weiterführen werde. Empfehle dem verehrl. Publikum meine Lokalitäten
zur gef. Benutzung. — Anerkannt gute Küche. — Spezial-Anschank
Nette-Edel-Pilener. — Gutgepflegte Weine. — Saal für Vereine und
Gesellschaften (für 160 Personen) frei.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Tacke.

Der Größe unserer Fabrik entspricht die Größe unserer Auswahl!

Vor einem beabsichtigten Kauf besichtigen Sie zwanglos unser reichsortiertes Lager

MÖBEL

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Küchen
naturlasiert m. Linoleum, kompl.
von **130.-** Mk. an.

Schlafzimmer
komplett
von **315.-** Mk. an.

in allen Holz- und Stilarten zu enorm billigen Preisen und nur guten Qualitäten!

Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Auszugstisch,
4 Stühle von **390.-** Mk. an.

Herrenzimmer
in allen Holz- u. Stilarten, ferner
Einzelmöb., wie **105.-** Mk.
Schreibtische v. an.

Chaiselongues
in guter Ausführ., mit verstellb.
Kopfteil von **45.-** Mk. an.

Sie kaufen nur dann billig, wenn Sie gut kaufen; bei uns kaufen Sie billig und gut!

Gegr.
1888

Möbel-Fabrik Rendel & Kaes

Gegr.
1888

Nur

WIESBADEN

Wellritzstraße

Nur

6

Auf Wunsch Zahlungsleicht. bis 18 Monate.

neben
Frühling A.G.

6

neben
Frühling A.G.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

6

Für den Frühling

Mäntel und Anzüge

von vorbildlicher Güte des Stoffes und der Verarbeitung, in modernsten Paßformen, außergewöhnlich preiswürdig!

Unsere Hauptpreislisten sind:

Herren-Anzüge

39.-	45.-	57.-	69.-
75.-	87.-	98.-	125.-

Sport-Anzüge

42.-	49.-	59.-	65.-
75.-	85.-	96.-	110.-

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

In reicher Auswahl zu billigsten Preisen

15.-	19.-	21.-	25.-
29.-	36.-	42.-	52.-

Unsere Schaufenster-Auslagen sagen Ihnen mehr.



Übergangs-Mäntel

32.-	39.-	49.-	57.-
69.-	78.-	98.-	115.-

Gummi-Mäntel

12.-	17.-	23.-	27.-
30.-	36.-	42.-	48.-

Loden-Mäntel

21.-	31.-	38.-	48.-
------	------	------	------

Windjacken

8.75	13.-	18.-	22.-
------	------	------	------

Kenner
und Feinschmecker
bevorzugen
meine Spezialität
Perlkaffee
„Costa Rica“
1/2 Pfd. 90 Pf.
bis ausnehmend fein,
edel und gebaltsvolle
Qualitätsware.
Selbst mein Kaffee
1/2 Pfd. 70 Pf.
ist vorzüglich.
Guatemala 1/4 80
Maragogype Bohn.
1/4 Pfund 100 Pf.
Istets frisch, naturvoll
geröstet.
Schwante
Nachfolger.
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Herren-

Soden von 50 Pf. an,
Soden, Unterhosen für
jedermann,
Damen- u. Kinderstrümpf
für jedes Alter,
Polenträger, Sodenhalter,
Gullover, Sportstrümpf,
Gürtel von Leder
und prima Strickwolle
(das weiß jeder).
Kauft immer am besten
man

Bleichstraße 35
b. Carl J. Lang

Scheuer & Plaut

Größtes Spezialhaus der Branche am Platze

Wirtschaft

„Zum stumpfen Hobel“

Albrechtstraße 27.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

wozu febl. einl. Thomas Waghlan.

Bergebung des Juxplatzes.

Für das am 28., 29. u. 30. Juli 1928 stattfind.
Jubiläum des Arb.-Gef.-B. „Frisch-Auf“ Bier-
stadt-Wiesbaden ist der Juxplatz zu vergeben.
Off. sind bis 6. April 1928 an den Vorsitzend.
Christ. Volk, Bierstadt-Wiesb., Moritzstr. 11.



Schulranzen!

in altbewährter Güte u. Auswahl

A. Letscherf
Wiesbaden, Faulbrunnstr. 10

618

Hotel-Rest. „Deutsches Haus“

(früher „Hotel Epple“ Körnerstraße 7)
Telephon 27090 Telephon 27090.

Schlachtfest

am Samstag, den 24. März 1928

Prima Rhein- u. Moselwein im Ausschank
und in Flaschen.

Germania Lager-Spezial- und Pilsener Bier,
Dortmunder Union-Pilsener.

Gut bürgerl. Mittags- u. Abendisch

Samstag und Sonntag Konzert

Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Strickkleider

in nur bester Qualität und Ausführung
zu niedrigen Preisen

Platter Straße 73, 1.

Siegels Hühneraugen-Lod

(prämiiert Weltausstellung), schnell u. sicher wirkendes
Mittel gegen Hühneraugen, Warzen u. harte Haut.
Dose 75 Pf., in dem Parfümerie- und
Damenfriseurgeschäft W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

Farben, Lacke, Pinsel

bei

Rörig

größtes Spezialgeschäft
am Platze.

Eigene Fabrikation.

Gegr. 1895.

& Co. Marktstr. 6.

Jede moderne Dame kauft bei Frank & McCarrx

Führendes Haus für Damen-Konfektion

K68

2. Woche

Charlie Chaplin „Zirkus“

Im Beiprogramm **Lya de Putti**

in:

„Charlott etwas verrückt“

Die Geschichte einer kapriziösen Frau nach dem bekannten Ullstein-Roman
von **Wilhelm Speyer**.

Spielzeiten täglich: 4, 6,15 und 8.30 Uhr. — Freikarten zugelassen.

Film-PalastHamann's
Bitter-Pralinen

stets frisch vorrätig.

„Puck“

Hotel „Vierjahreszeiten“
neben d. Hoteleingang.

Große Ersparnis!

Meys-Stoffkragen
Dauerkragen
unerreicht.Wer einmal probiert
bleibt immer Kunde
im Herrenmode-Geschäft.Schwalbacher Straße 29
Gg. Kochendörfer.Frühlings-Aufnahmen
im Blumenarten, eröff.

„Zum Landsberg“, Häfnergasse 4/6

Samstag, den 24. März:



Schlachtfest

Spez.: Schlachtplatte.

Freitag abend: Bratwurst und Weißfleisch.

Samstag und Sonntag: **Bier direkt vom Faß!!**
Es ladet höflichst ein **H. Schaaf**.So Rippchen und Schinken im Sauerkraut winten,
Gedenket der Säue in Liebe und Treue.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest mit Tanz

im

Restaurant „**Waldeck**“
69 Marktstraße 69Schweinepfeffer, Schlachtplatten, Weißfleisch
mit Kraut, Bratwurst u. Hausmacher WurstZum Ausschank gelangt das gute Ainer
Export- und Pilsner Bier.Es ladet freundlich ein **Gg. Hansel und Frau.**

Öffentliche Fernsprechkette: Telefon 20120.

Restaurant „**Gambrinus**“
Marktstraße 20.

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Morgens ab 10 Uhr: Weißfleisch, Bratwurst und
Schweinepfeffer.Abends ab 6 Uhr: Sämtliche Spezialitäten.
Es ladet freundlichst ein **M. Mittelhammer.**„**Straßmühle**“ Dohheim

Samstag und Sonntag:

◆ Schlachtfest. ◆

Prima Apfelwein.

Es ladet freundlichst ein **Heinrich Klein.**Zur
Konfirmation
empfehle

Torten

in jeder Preislage Mk. 3.— an.

Wilh. Maldaner

Marktstraße 34

Fernspr. 26884

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit **Doppelschrauben - Dampfern**
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

In Wiesbaden: **Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstr. 56,
in Bingen: Polytechnische Buchhandlung **K. W. May**, Kapuzinerstr. 5,
in Bad Schwalbach: **Georg Besler**, Brunnenstraße 51.
in Mainz: **Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhop & Co. G. m. b. H.**, Ludwigstr. 4.

F97

Zum
OsterfestElegante Schuhe
für Damen Herren
und Kinder **gut und billig!****Konfirmanten- und** Schuhe
Kommunikanten- und Stiefel
in bekannt größter Auswahl.**Schuhhaus
Sandel & Co. Marktstr. 22**

608

... auch im **Café-Rest. Vogel**

Rheinstraße 27, n. d. Hauptpost — Tel. 23041

ab 4 Uhr täglich **Künstler-Konzert!**

Rühmlichst bekannte Küche.

Diners 1.—, 1.30, 1.80 — Soupers 1.—, 1.30, 1.80.

Ab 6 Uhr Spezialplatten von 1.— Mk. an.

NB Empfehlung zu Vereinszwecken meinen Saal

Weinstube Krug

Ecke Rhein- und Karlstraße

Morgen Samstag abend und Sonntag:

Leberklöße m. Kraut

sowie sonstige reichhaltige Speisekarte.

Zur Schulentlassungs-Feier

empfehle ich meine geeigneten Lokalitäten.

Emil Ritter, Unter den Eichen

SCHWEIZERGARTEN

Platter Straße 152

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest

Heute abend Weißfleisch mit Bratwurst und Kraut.

Guter Apfelwein, eigene Ketteler.

Gut gepflegtes Mainzer Aktienbier.

Es ladet freundlichst ein **Frau Karl Ney Wwe.**„**Heidelberger Faß**“
Frankenstraße 1 Ecke Hellmundstraße.

Samstag, den 24. März:

Großes Schlachtfest.

Sonntag, den 25. März:

Frühlingsfest

unter Mitwirkung der Privat-Ges. „Die lustige Kanne“
verbunden mit Preisschießen. Verlang. Polizeifunde.
Max Gutsche.

Klostermühle

Samstag, 8 Uhr:

Frühlingsfest

Fahrgelegenheit ab Lahnstraße - 30 Pl.

Die Verlobung unserer Tochter
Erna mit dem Diplom-Landwirt
Herrn Heins-Ernst Hartmann
zu Essens zeigen wir hiermit an.

Justizrat
Dr. Folkerts u. Frau
geb. Reinders

Verlobte
Erna Folkerts
Heins-Ernst Hartmann
Landwirtschaftslehrer

Essens (Ostfriesland),
den 22. März 1928.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willi Georg
Henny Georg

geb. Kohlmann

Kirchliche Trauung am 24. März, 3 Uhr nachm.
Marktkirche.

Wiesbaden, den 24. März 1928.

Henry Peters
Gertrud Peters

geb. Höcker

Vermählte

Wiesbaden, den 24. März 1928

David Kahn
Aenne Kahn

geb. Baum

Vermählte

Saarbrücken

Wiesbaden

Trauung: Wiesbaden, den 23. März,
2 Uhr, Ritters Hotel, Taunusstraße.

Lehrlinge 1928

kaufen ihre

Arbeitsbekleidung

am vorteilhaftesten im

Spezialhaus für Berufskleidung

Rothschild's

Arb.-Kleider-Magazin

Wehlitzstraße 18

Fernruf 22147

Gründung 1907

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe.
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt:
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg
O. Schlamp, Apoth. Kais.-Friedr.-Ring 17, T. 2075

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz

Langgasse 20
Fernspr. 3065

K95



Art Teilschlämme
Hermedy
Haberöder
12 Götzenstraße 12.
Schulranzen
Sattlerware,
gut und billig bei
H. Jung, Sattlerei,
Goßstraße 21, a. d. Langg.

421

Die SALUS-KUR

von Dr. med. Otto Greither ist die wirksamste Selbstkur bei chronischen, noch beeinflussbaren Krankheiten. Sie scheidet die Harnsäure aus, bekämpft die Bakterien, stärkt den Darm u. hat sich durch ihre hervorragenden Erfolge seit Jahren tausendf. bewährt, besonders bei

Verstopfung
Hämorrhoiden
Darmschwäche
Rheuma
Ischias
Gicht

Magen-, Darm-, Herz-, Nerven-, Nieren-, Gallen-

sowie den meisten anderen Krankheiten. Verl. Sie kostenl. Prospekt „Heilen heißt reinigen“ vom Saluswerk München 9 oder Filiale Wiesbaden, Schillerplatz 1. 31 eigene Großstadtfilialen. Saluskurmittel sind nur in unseren eigenen Verkaufsstellen oder ab Werk München zu haben. Lieferung frei Haus.

Vernickelte Klischee-Abgüsse

fertigt in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Wichsmädel

Achten Sie aber auf das knieende, schwarze Mädel auf dem Deckel; es gibt viele minderwert. Nachahmungen.
Preis: ¼ Dose 85 Pfg., ½ Dose 1.50 RM., ¾ Dose 2.80 RM.
Erhältlich in allen Drogerien, besonders bei Central-Drog. J. Lindner u. Sohn, Friedrichstr. 16

Optiker Müller

Langgasse 45 Filiale Rheinstr. 49
empfiehlt als Schutzgläser:

Busch-Ultrasin
Zeiss-Umbral

Hallauer in allen Farben.

Schweisser- u. Höhensonnenbrillen
Lieferant aller Krankenkassen

Schönheitspflege und Massage

Adolfsallee 33, Part.



F162

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalsalbe „Gentiarin!“
Wirkung überraschend. Preis 1.80 und 2.75 Mk.
Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden.



Dr. Unblutigs Erinnerungen

Auffehen! 1. Fortsetzung folgt!
Nur 2 Ärzte sind in Deutschland sehr populär geworden: Dr. Eisenbart und ich. Kollege Eisenbart war, wie die Gesichtsforschung bewiesen hat, viel besser als sein Ruf. Mein Ruf aber ist gut und mein Rat ebenfalls. Er lautet:

Kukirolen Sie!

Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster ist das einzig Richtige zur Beseitigung von Hühneraugen und Hornhaut. Es ist ganz dünn und brüht deshalb nicht, wie die in neuerer Zeit angebotenen Hühneraugen-Ringe. Gebrauchen Sie es richtig, denn es wirkt bei genauer Beachtung der Gebrauchsanweisung schnell, sicher und unblutig. Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster allein kostet 25 Pfg., eine ganze Kukirol-Fußpflege-Kur Mk. 1.90. - In den Apotheken und Drogerien erhältlich, wo Reflektoren im Fenster.
Kukirol-Fabrik Kurt Kries, Bad Salzheim.

F161

Todes-Anzeige.

Mittwoch, den 21. März, entschlief im 75. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Heinrich

geb. Felment.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Heinrich sen., Geschäftsführer

Lina Heinrich

Carl Heinrich jun. u. Frau, geb. Staab

Josef Heinrich u. Frau, geb. Boll

Maria Dörr, geb. Heinrich

Paula Heinrich

und 5 Enkelkinder.

Wiesbaden (Schiersteiner Str. 4), Mainz, Höfen a. Enz

und Stuttgart, den 22. März 1928.

Beerdigung in Mainz-Kastel in aller Stille. — Das Seelenamt findet Samstag, den 24. März, 7¼ Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche statt. — Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. März entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Dicken

geb. Helfer

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Kurt Dicken, Regierungsrat a. D.

Dr. jur. Leonard Dicken.

Theodora Dicken, geb. Wittig.

Lore Dicken, geb. Denninghoff.

Wiesbaden, Charlottenburg, Düsseldorf, 22. März 1928.

Die Beisetzung hat heute in aller Stille in Essen stattgefunden. — Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt Karten.

Meine liebe unvergeßliche Frau, die treubesorgte Mutter meiner Kinder, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Maria Bühler

geb. Sigloch

ist uns gestern früh durch einen Herzschlag jäh entrissen worden.

In tiefem Schmerz

Im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Bühler.

Wiesbaden, den 23. März 1928.

Die Beerdigung findet in Stuttgart in aller Stille statt.